MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

261 (12.6.1934) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-240067

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Fischerstraße 1, W Oppauer Straße 8, So Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 ₰, 79 mm breite Reklamemillimeterzeile 50 ₰. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A | Dienstag, 12. Juni 1934 | 145. Jahrgang — Nr. 261

Verhängnisvolle Hochspannung in Oesterreich

Immer neue Bombenanschläge

Meldung des DNB.

— Wien, 11. Juni.

Die Spannung der letzten Tage hat noch immer nicht nachgelassen. Wieder liegen in den Abendstunden Meldungen über zahlreiche Anschläge vor. Im Bezirk Griskirchen in Oberösterreich wurde auf dem Bahnkörper eine Schachtel gefunden, in der sich Sprengkapseln befanden. In Bludenz (Vorarlberg) wurde ein Mast der elektrischen Ueberlandleitung durch eine Ladung von zwei Kilogramm Ekrasit gesprengt. Im Floriana-Park in Wien wurde eine Stielhandgranate gefunden. In der Schrebergartenhütte des Friedrich Allmann wurden sechs Bomben und 115 Stielhandgranaten und anderes Sprengmaterial vorgefunden.

Auf der Bahnstrecke Steinhaus (Semmering) wurde ein Sprengstoffanschlag verübt. Der Verkehr konnte aber aufrecht erhalten werden. An drei Stellen wurden die Drähte der staatlichen Telegraphenleitung Wien-Preßburg durchschnitten. Nach Ankunft des um 20 Uhr am Wiener Westbahnhof einlaufenden D-Zuges Ostende-Paris-Wien wurde ein Papierböller zur Entzündung gebracht. In der Bahnhofshalle wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. Auf einer Nebenstrecke der Bundesbahnen nach St. Pölten wurde eine Bahnbrücke durch Ekrasit zerstört.

In Salzburg und Wien zerknallten zahlreiche Papierböller, ohne Sachschaden anzurichten. Bei einem Mediziner in Wien wurde zahlreiches Sprengmaterial gefunden. Fünf Verhaftungen wurden vorgenommen. In der Kanzlei des Rechtsanwalts Dr. Walter Riehl zerknallte im Wartezimmer der Kanzlei ein Papierböller, der einigen Sachschaden anrichtete. Dr. Riehl war vor Jahresfrist aus der Nationalsozialistischen Partei ausgeschlossen worden.

Die Regierung hat für Anzeigen, die zu Verhaftungen von Urhebern der Sprengstoffattentate und von Besitzern von Sprengstoffen führen, Belohnungen bis zu 10000 Schilling für jeden einzelnen Fall ausgeschrieben.

Das Landesverteidigungsministerium gibt bekannt, daß Heerespatrouillen zum Bahnhofsicherheitsdienst eingesetzt werden. Die Patrouillen bekommen Anweisung, rücksichtslos von der Waffe Gebrauch zu machen.

Die Bundesregierung hat ferner verfügt, daß die schweren Schäden, welche die Hochschule für Bodenkultur durch zwei Bombenwürfe erlitten hat, durch Umlagen, die von den Studierenden erhoben werden, gedeckt werden müssen. Befreiungen können gewährt werden, werden aber wohl nur Studierenden, welche regierungstreuen Organisationen nahestehen, gestattet. Wer diese Umlage nicht bezahlen kann, darf nicht weiterstudieren. In der Verfügung der Regierung wird zugegeben, daß durch diese Maßnahme sicherlich zahlreiche Unschuldige mit betroffen werden.

In Kärnten bei Paternion wurden Angehörige der ostmärkischen Sturmscharen in einem offenen Kraftwagen beschossen, in einem anderen Ort mit Steinen beworfen. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß, als die Sturmschärler zum Gegenangriff übergingen.

In Liefering (Salzburg) wurden bei einem Kirchweihfest Rauchbomben geworfen. Vier Personen wurden verhaftet.

Auf der Eisenbahnstrecke Amstetten—Linz wurden bei Aschbach die Eisenbahngleise beschädigt. In Amstetten ist der Leiter einer Papierfabrik verhaftet worden. Bei einer Haussuchung fand man bei ihm zahlreiche Schmierbüchsen.

Spaniens Außenminister beim Papst

— Rom, 11. Juni.

Der spanische Außenminister Pita Romero, der seit einigen Tagen in Rom weilt, wurde heute im Vatikan vom Papst empfangen, dem er ein Schreiben überreichte, das ihn als Träger einer besonderen Mission der spanischen Regierung beim päpstlichen Stuhl beglaubigt. Nach der Ueberreichung gewährte der Papst dem Minister des Aeußern noch eine besondere Unterredung, die eine Viertelstunde dauerte und in der Bibliothek des Vatikans stattfand.

Ferner stattete der Minister dem Staatssekretär Pacelli einen Besuch ab, mit dem er eine Unterredung über die Frage der Herbeiführung eines Modus vivendi zwischen der spanischen Regierung und dem päpstlichen Stuhl hatte.

Das Silbergesetz vom amerikanischen Senat angenommen

— Washington, 12. Juni. Der Senat hat das Silbergesetz angenommen.

Moskaus Ziel bleibt die Weltrevolution

Kommunistische Propaganda in der englischen Wehrmacht

Meldung des DNB.

— London, 11. Juni.

Das konservative Unterhausmitglied Generalmajor Sir Alfred Knox fragte am Montag den Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, ob ihm bekannt sei, daß die III. Internationale von Moskau augenblicklich aufrührerische Propaganda unter den britischen Truppen unternehme und welche Aktionen dagegen geplant seien. Der Finanzsekretär des Kriegsamtes, Duff Cooper, erwiderte:

Die Antwort auf den ersten Teil der Anfrage lautet bejahend. Es würde nicht im öffentlichen Interesse liegen, die verfügbaren Informationen zu veröffentlichen. Eine Aktion kann nur unternommen werden, wenn genügend Beweismaterial dafür vorhanden ist, daß ein Bruch des Gesetzes stattgefunden hat.

Knox gab sich mit dieser Antwort jedoch nicht zufrieden. Er betonte, daß Agitationsmaterial der III. Internationale im täglichen Umlauf unter den britischen Truppen sei und forderte das Foreign Office auf, gegen die russische Regierung, ohne deren Zustimmung die kommunistische Internationale nicht einen Tag bestehen könne, vorzugehen.

Staatssekretär Cooper erklärte, der Generalstaatsanwalt habe schon vor einiger Zeit dargelegt, daß die augenblickliche im Parlament erörterte Vorlage zur Erleichterung der Bekämpfung staatsfeindlicher Umtriebe den Behörden ermöglichen würde, gegenüber den Leuten, die dieses Material in Umlauf setzten, wirksamer vorzugehen.

Die Vorlage hat, wie bei dieser Gelegenheit zu erwähnen wäre, in der britischen Oeffentlichkeit starken Widerstand gefunden, vor allem die Erweiterung der Befugnisse zur Vornahme von Haussuchungen und Verhaftungen.

Auf eine Frage eines Mitgliedes der Arbeiteroppositon, ob es für die Regierung nicht möglich sein würde, eine Erklärung zu veröffentlichen, in der dargelegt wird, ob nach Ansicht der britischen Regierung die deutsche Regierung den Vertrag von Versailles beachtet hat oder nicht, erwiderte Simon, dies sei eine Frage, die Erwägung erfordere. (?)

Dardanellenfrage nicht aktuell!

Meldung des DNB.

— London, 11. Juni.

Im Unterhaus brachte am Montag ein Abgeordneter zur Sprache, daß die Türkei den Wunsch habe, gewisse Abmachungen des Friedensvertrages von Lausanne, die sich auf die Dardanellenbefestigungen beziehen, abgeändert zu wissen. Der Staatssekretär des Auswärtigen erklärte dazu:

Im Verlaufe der Besprechungen, die ich vor kurzem in Genf hatte, hat mir der türkische Minister des Auswärtigen erklärt, daß unter den derzeitigen Umständen die türkische Regierung nicht die Absicht habe, diese Angelegenheit weiter zu verfolgen.

Ferien-Gemeinschaftslager für die Lehrerschaft

Meldung des DNB.

— Berlin, 11. Juni.

In Ergänzung der Ausführungen, die der Reichserziehungsminister Rust am letzten Freitag vor der bayerischen Lehrerschaft des NSLB über die kommende Neueinteilung des Schuljahres machte, erfahren wir von amtlicher Seite:

Der Plan einer Neueinteilung des Schuljahres, der auf Veranlassung und unter führender Mitwirkung des Reichsministers Rust aufgestellt ist, sieht gegenüber der in Preußen geltenden Ferienordnung als Wesentlichstes eine Verlängerung der Sommerferien um etwa vier Wochen vor. Die übrigen Ferienzeiten werden eine entsprechende Kürzung erfahren.

Diese zusätzlichen vier Wochen Sommerferien sollen der Lehrerschaft dazu dienen, sich alljährlich in Gemeinschaftslagern nationalpolitisch, wissenschaftlich und körperlich zu überholen.

In diesen vier Sommerwochen soll sich der deutsche Lehrer in Gemeinschaft und Kameradschaft immer wieder von neuem die Kraft holen, um an der ihm anvertrauten deutschen Jugend die Aufgaben erfüllen zu können, die ihm der nationalsozialistische Staat zugewiesen hat.

Aus diesem Grunde ist die verlängerte Ferienzeit gleichzeitig auch gedacht als

eine ständige, alljährlich wiederkehrende Leistungsprüfung, bei der sich zu ergeben haben wird, wer als Lehrer und Erzieher für sein verantwortungsvolles und hohes Amt noch die notwendige jugendliche Spannkraft besitzt,

ohne die weder nach nationalsozialistischen Zielen erzogen noch in nationalsozialistischem Geiste gelehrt werden kann.

Der deutsche Lehrer wird daher in Zukunft mit dem Staatsexamen nur eine notwendige Vorbildung abgeschlossen haben, nicht seine Bildung überhaupt. Bei ihm, der in täglicher unmittelbarer Fühlung mit der Jugend steht, heißt dies fortwährende Ergänzung und Uebung aller Kräfte.

Die vier übrigen Ferienwochen werden dem Lehrer uneingeschränkt für seine Familie und zu seiner anderweitigen Verfügung stehen.

Das übrige Schuljahr wird nur noch durch wesentlich kürzere Ferien zu den Weihnachts- und Osterfeiertagen unterbrochen.

Der Besuch Jeftitschs in Paris

Meldung des DNB.

— Paris, 12. Juni.

Der südslawische Außenminister Jeftitsch stattete am Montag vormittag Außenminister Barthou einen ersten kurzen Besuch ab. Beide begaben sich hierauf zu Ministerpräsident Doumergue. Jeftitsch hatte vor dem Frühstück, das Außenminister Barthou zu seinen Ehren am Quai d'Orsay veranstaltete, auch eine kurze Besprechung mit Kriegsminister Marschall Pétain.

Die eigentliche Aussprache beginnt im Anschluß an das Frühstück. Sie wird sich, wie von gut unterrichteter Seite verlautet, auf den Balkanpakt und seine Erweiterung durch den etwaigen Beitritt Bulgariens, auf die Lage in Mitteleuropa und die Frage der Wiederherstellung der habsburgischen Monarchie erstrecken. Besondere Beachtung dürften bei den Besprechungen Barthous mit Jeftitsch die italienische Politik in Mitteleuropa, die Frage der italienisch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsabkommen und die italienisch-südslawischen Beziehungen finden.

Die Pariser Abendblätter widmen dem südslawischen Außenminister lange Artikel, in denen sein Verdienst um das Zustandekommen der Kleinen Entente und des Balkanpaktes hervorgehoben wird. Die Blätter begrüßen die französisch-südslawische Freundschaft, die durch nichts getrübt werden könne und die in guten und schlechten Zeiten immer wieder zum Ausdruck gekommen sei. Das „Journal des Débats" die „ungetrübte Freundschaft um so mehr", als Südslawien gegenüber der französischen Politik manchmal mit Recht hätte zögern können, wie man dies mit Polen erlebt habe.

Schweres Verkehrsunglück auf der Köln-Bonner Autostraße

— Köln, 12. Juni. Auf der Autostraße Köln—Bonn ereignete sich kurz vor Mitternacht ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Fernlastwagen fuhr zwischen Buschdorf und Hersel gegen eine Brücke. Zwei Insassen wurden auf der Stelle getötet, während eine Frau, die mitfuhr, so schwer verletzt wurde, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Die Balkanreise Barthous

— Paris, 11. Juni. Außenminister Barthou wird Paris am Montag, den 18. Juni, um 20 Uhr verlassen und sich nach Bukarest und Belgrad begeben. Barthou benutzt den Orient-Expreß.

Das vermißte amerikanische Flugzeug verbrannt aufgefunden

— Newark (New Jersey), 11. Juni. Die „American Airways" erhielt die Nachricht, daß das im Catskill-Gebirge verschollene Flugzeug in der Nähe von Livingstonmanor im Staate Neuyork verbrannt aufgefunden wurde. Die vier Passagiere, der Pilot und die Stewardeß fanden den Tod.

Vogel-Strauß-Politik

Von unserem Vertreter in Paris

Y Paris, 10. Juni.

Die dritte Republik hat verschiedentlich den Versuch unternommen, sich von den Staatsmaximen Richelieus zu befreien. Aber diese Versuche blieben bis heute erfolglos. Zwei Gedankengänge, die Richelieu immer vertrat, werden auch heute noch von der französischen Regierung belebt: einmal die Innenpolitik in gefährlichen Lagen durch Hervorrufung außenpolitischer Spannungen ablenkend zu beruhigen, zum anderen außenpolitisch das Hauptziel in einer Beunruhigung der deutschen Politik und einem, sei es machtpolitischen oder propagandistisch-politischen Hinstreben zur Rheingrenze zu sehen.

Seit Monaten wurde oft genug wiederholt, daß sich die innerpolitische öffentliche Meinung in Frankreich in einem Gärungsprozeß befinde. Wann dieser Wein reif wird, weiß noch niemand, aber die augenblickliche Regierung der sog. Nationalen Union ist sehr bestrebt, dieses „Reifwerden" so weit als möglich durch eine Unterbrechung des Gärungsprozesses hinauszuziehen. Sie muß sich dazu zwangsläufig auf zwei Wegen bewegen, dem der Innen- und der Außenpolitik. Innenpolitisch versucht die Regierung das, was bisher noch sämtliche Systeme, die im Sterben liegen oder auch nur in Frage gestellt sind, getan haben: sie versucht durch Verordnungen und Versprechungen und viel Kommissionsberatungen der gesetzgebenden Körperschaften eine wirkliche Neubildung des Staatsgefüges und Staatswesens vorzutäuschen; wobei sie sich naturgesetzlich bedingt der Tatsache nicht entziehen kann, daß man eben nie neuen Wein in sehr alte Schläuche gießen kann. Das Alter der Schläuche, um bei diesem Bild zu bleiben, ist aber in Frankreich fast schon unbestimmbar. Aber vorerst gelingt es den Herren Doumergue und Barthou gleichwohl, über einige schwierige Klippen hinwegzukommen. Während sich die Wirtschaftskrise von Tag zu Tag dem französischen Volk schärfer aufzwingt — darunter leidet besonders die Landwirtschaft, die heute kurz vor der Neuernte noch 25—30 Millionen Doppelzentner Getreide, also ein Drittel einer guten Ernte, unverkäuflich liegen hat — und im Zusammenhang mit der sehr unzureichenden Rechtfertigung allzuvieler Parlamentarier und Regierungskreise die politischen Meinungen von Tag zu Tag schärfer aufeinanderplatzen läßt, versucht die Regierung durch Ankündigung einer Staats- und Steuerreform das Volk zu beruhigen. Die Parlamentarier aller Schattierungen machen ihren ganzen Einfluß in ihren Wahlbezirken entsprechend geltend, da sie, wie die Parlamentarier der ganzen Welt, größten Wert auf die Erhaltung ihres Sitzes legen und der gewiegte Ministerpräsident ihnen recht häufig für den Fall, daß die Beruhigung nicht gelinge, mit der Auflösung der Kammer droht. Sehr deutlich ließ Herr Doumergue das in letzter Woche in öffentlicher Sitzung den Sozialisten Frossard wissen, aber nach beschwichtigenden Aeußerungen der Sozialisten hat Herr Doumergue sich inzwischen dahin berichtigt, er werde die Kammer nur auflösen, wenn sie nicht mehr ihre Aufgabe erfülle und dadurch in Widerspruch zur Regierung gerate. Von den geplanten Reformmaßnahmen kann sich ernsthaft niemand allzu grundlegende Aenderungen versprechen, zumal sie bisher noch nicht über das Beratungsstadium hinausgekommen sind. Damit aber die Allgemeinheit nicht allzuviel Zeit haben solle, sich mit diesen Fragen zu befassen, wird nunmehr von Regierungsseite sehr viel von notwendigen Rüstungen und vor allem von einer ungeheuren Gefahr eines Fliegerüberfalls auf Frankreich, die umfassende Abwehrmaßnahmen bedinge, gesprochen.

Damit ist die Ueberleitung von der Innen- auf die Außenpolitik gegeben. Die außenpolitische Lage wird in den letzten Wochen ganz bewußt sehr scharf zugespitzt, um eine Einigung der zweifellos unzufriedenen Bevölkerung auf diesem Wege zu erreichen. Dahinter steckt aber auch die Rüstungsindustrie — deren bekanntester Vertreter, Herr Schneider-Creusot, vor wenigen Tagen zusammen mit Herrn Doumergue in die französische Akademie aufgenommen wurde —, die in den Zeiten der Linksregierungen in Frankreich großartige Geschäfte mit den „Wunderwerken der Ostbefestigungen" gemacht hat und nun, obwohl nach menschlichem Ermessen der französische Rüstungsstand nicht mehr erhöht werden kann, auch erst recht mit der Rechtsregierung weiter Geschäfte machen will und der an einem Auseinanderplatzen der politischen Leidenschaften nichts gelegen ist, an ihrem Verhindern alles.

So gehen die Interessen der Regierung auf Beruhigung der Innenpolitik durch Ablenken auf die Außenpolitik mit denen der Rüstungsindustrie, deren großer Einfluß noch keineswegs gebrochen ist, Hand in Hand. Daraus erklärt sich natürlich die unnachgiebige Haltung Barthous in allen

MARCHIVUM

außenpolitischen Fragen, besonders in den vordringlichsten: der Abrüstung. Während man versucht war zu glauben, Frankreich würde und müsse nach den vielen Jahren des Nicht-Verstehens endlich die Notwendigkeit einer Bejahung des neuen, sehr jungen, aber überaus tatkräftigen und autoritären Geistes, der in Europa Einzug gehalten hat, einsehen, treibt eine anscheinende Zwangsläufigkeit Herrn Barthou wieder in das alte, schon ausgefahrene Geleise der französischen Politik. England hat sich nicht bereit gezeigt, Frankreich auf diesem Wege zu folgen. Ein Abgeordneter machte sich in den letzten Tagen über die „Ritterlichkeit" Englands lustig, die nur dazu da sei, Frankreichs Politik zu durchkreuzen. Er erinnerte dabei an die englische Kolonialpolitik, die den französischen Kolonialmaßnahmen so sehr zu schaffen mache, wie beispielsweise die Anerkennung eines freien Iraks und die weitgehenden Selbstverwaltungsmaßnahmen im englischen afrikanischen Kolonialreich. Der Franzose übersah hierbei, daß es sich weniger um eine Ritterlichkeit, als um eine Art der Politik handelt, die sich den gegebenen Umständen besser anzupassen versteht und im Endergebnis weiterschauende Erfolge zu verzeichnen hat.

Wenn es also in Genf zu scharfen, oft rein persönlichen Auseinandersetzungen zwischen dem englischen und dem französischen Vertreter gekommen ist, und die französische Presse sich in den letzten Tagen in unerhörten Schimpfereien auf die englischen Regierungsmänner ergeht, so darf man diese Verstimmung nicht überschätzen. Paris weiß ganz genau, daß Downing Street nichts, aber auch überhaupt nichts Deutschland zu Liebe tut. Daraus folgert es, daß sich über kurz oder lang doch wieder ein gemeinsames französisch-englisches Vorgehen ermöglichen lasse. Und in der Tat haben sich Frankreich und England in der neueren Geschichte schon allzu häufig stark befehdet und kurz darauf wieder versöhnt, als daß man diesesmal unüberbrückbare Schwierigkeiten zwischen Paris und London sehen dürfte.

England sieht eben, daß Deutschland nicht, wie Frankreich es will, in der europäischen Politik einfach übergangen, ja übersehen und auf unabsehbare Zeit in einer politisch-moralischen Minderwertigkeit gehalten werden kann, und will deshalb Frankreich von seiner Vogel-Strauß-Politik ablenken, um wirklich neuen Zielen entgegenzugehen. Aber Frankreich will nicht. Wenn Henderson in Genf auch sagen wollte, Frankreich habe seinen Standpunkt in der Abrüstungsfrage bisher schon neunmal geändert, so stimmt das, zutiefst gesehen, nicht. Die französische Politik blieb immer eine und dieselbe: für Aufrüstung, für die Beruhigung der französischen Bevölkerung durch Zuspitzung der außenpolitischen Lage und für die Aufrechterhaltung des Bewußtseins im französischen Volke: der Feind steht im Osten.

Dr. Hanns Erich Haack.

Stahlhelm?

Meldung des DNB.

Berlin, 12. Juni.

Der „Völkische Beobachter" vom 12. Juni veröffentlicht folgende Mitteilung des Presseamts der Obersten SA-Führung:

„In Pressemeldungen, Versammlungen und öffentlichen Reden, auch der Bewegung, wird heute immer noch vom Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, gesprochen. Es wird hiermit festgestellt, daß es heute einen Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, nicht mehr gibt. Durch die Eingliederung des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, mit ungefähr einer Million Mitglieder in die SA hat der Stahlhelm B.d.F. aufgehört zu bestehen, da durch die Eingliederung sieben Achtel seines Bestandes in die SA verschmolzen sind. Der NSDFB (Stahlhelm) ist der kleine, verbliebene Rest des eingegliederten Stahlhelms mit den Neueingetretenen, deren Aufnahme dem Sinne der Umgründung widersprach. Der NSDFB (Stahlhelm) hat also mit dem früheren Stahlhelm (Bund der Frontsoldaten) kaum mehr eine Berührungsfläche. Es kann also heute nur mehr vom NSDFB (Stahlhelm) gesprochen werden, da eine andere Organisation nicht mehr besteht.

Der Ausklang von Genf

Einsetzung von vier Arbeitsausschüssen – Politis Leiter des Sicherheitsausschusses

Meldung des DNB.

— Genf, 11. Juni.

In der Nachmittagssitzung hat der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz nach kurzer Beratung in Uebereinstimmung mit den Vorschlägen des Präsidenten Henderson die vier in der Einigungsentschließung vom letzten Samstag vorgesehenen Arbeitsausschüsse eingesetzt bzw. bestätigt. Das Hauptinteresse wendet sich naturgemäß der Bildung des Sicherheitsausschusses zu. Als Präsident des Ausschusses wurde der Vizepräsident der

Nikolaus Politis

Abrüstungskonferenz, Politis, einstimmig gewählt. Diesem Ausschuß werden alle europäischen Staaten außer Deutschland angehören.

Es zeigte sich bereits, daß auch innerhalb dieser europäischen Länder in der Sicherheitsfrage erhebliche Gegensätze bestehen.

Der ungarische Vertreter, General Tanczos, lehnte die Beteiligung Ungarns als Mitglied des Sicherheitskomitees ab, da offenbar nur das alte Regime der Allianzen und Bündnisse wieder neu belebt werden solle, ein System, das mit dem Grundgedanken des Völkerbundes unvereinbar sei. Ungarn werde sich daher nur durch einen Beobachter vertreten lassen. Auch der italienische Delegierte, Marchese Soragna, kündigte im Einklang mit der schon früher bekanntgewordenen italienischen Haltung an, daß Italien in dieses wie auch in die anderen Komitees nur einen Beobachter entsenden werde.

Unter großer Spannung verlas dann die Vertreterin Englands, Corbett Ashby, eine kurze Erklärung ihrer Regierung,

in welcher festgestellt wird, daß England sich zwar im Sicherheitskomitee durch ein Mitglied vertreten lassen werde, daß es aber seinen eigenen Beitrag zu dem System regionaler Pakte schon durch den Locarnovertrag geleistet habe. Die Erklärung ließ weiter durchblicken, daß auf eine Beteiligung Englands an etwa abzuschließenden sonstigen europäischen regionalen Pakten nicht gerechnet werden kann.

Der französische Delegierte Massigli

versuchte in einer kurzen Rede die Einwände des ungarischen Delegierten gegen das Sicherheitskomitee zu entkräften. Er wiederholte im Sinne der letzten Ausführungen Barthous die Versicherung, daß diese neue Organisation gegen niemand gerichtet sei und keine Einkreisung eines oder mehrerer Staaten bezwecke.

Nach ihm sprach Litwinow.

Er hatte Bedenken dagegen, daß die Sicherheitsfrage durch die Bildung eines aus europäischen Staaten bestehenden Ausschusses gewissermaßen als eine europäische Frage angesehen werde. Der Friede sei kein Privileg Europas. Er deutete an, daß der Friede auch außerhalb Europas gestört werden könnte. Offenbar ein Hinweis auf die Spannungen im Fernen Osten. Er trat neben den regionalen Pakten für einen universellen Pakt ein, der zur wirksamen Sicherung des Friedens notwendig sei.

Henderson versuchte Litwinow zu beruhigen, indem er betonte, daß die Aufgabe des Komitees keineswegs begrenzt sei. Wenn das Komitee sich später die Aufgabe stelle, außereuropäische Pakte zu studieren, dann könnten auch außereuropäische Staaten an ihnen teilnehmen. Henderson stellte dann fest, daß die Bildung des Sicherheitsausschusses unter dem Präsidium von Politis einstimmig, wenn auch mit den Vorbehalten Ungarns und Italiens, gebilligt wurde.

Ferner wurde der Ausschuß, der sich mit der Durchführung der Garantien und Kontrolle befassen soll, neu gebildet, und zwar wurde der schon bestehende „Ausschuß für allgemeine Verfügungen" mit dieser Aufgabe betraut, wobei der bisherige Vorsitzende, der Belgier Bourquin, weiter seinen Posten behält. Dem Ausschuß gehören europäische sowie außereuropäische Länder an. Holland wurde noch in den Ausschuß hineingewählt.

Im Anschluß hieran wurde der Ausschuß für Luftfahrt unter dem Vorsitz des Spaniers Madariaga bestätigt, ebenso der Ausschuß für Waffenfabrikation und Waffenhandel mit dem besonderen Auftrag, die Anregungen des amerikanischen Delegierten zu berücksichtigen. Der Vorsitzende dieses Ausschusses ist der dänische Delegierte Scavenius. In diesem Ausschuß sind in Zukunft noch die Schweiz und Venezuela vertreten.

Auch Deutschland für ein Waffenausfuhrverbot nach Bolivien und Paraguay

Meldung des DNB.

Genf, 11. Juni.

Das Völkerbundssekretariat gibt die Antwort bekannt, die dem englischen Botschafter in Berlin auf seine Anfrage wegen der Haltung Deutschlands zum Waffenausfuhrverbot nach Bolivien und Paraguay erteilt worden ist. Sie lautet:

„Die deutsche Regierung erklärt, daß sie auch nach ihrem Austritt aus dem Völkerbund den Grundsatz der Erklärung vom März 1933, die sie mit anderen Staaten im Völkerbund unterzeichnet hat, weiter anerkennt, wonach die Ausfuhr und der Transport von Waffen, Kriegsmaterial, Flugzeugen oder ihren Teilen, sowie Munition, die nach den kriegführenden Ländern Bolivien und Paraguay bestimmt sind, verboten werden."

Die deutsche Regierung hat, wie der englische Botschafter in Berlin durch Vermittlung der englischen Delegation in Genf dem Völkerbund weiterhin mitteilt, hinzugefügt, daß sie bereit sei, im Einklang mit dieser Erklärung zu handeln, vorausgesetzt, daß alle anderen beteiligten Regierungen sich wie früher verpflichten, ebenso zu verfahren.

Die nächsten Besprechungen

— Genf, 12. Juni.

Der Ausschuß für Ausführungsgarantien und Kontrolle soll, wie verlautet, schon am kommenden Mittwoch zusammentreten. Der Zusammentritt des Luftfahrtausschusses wird dagegen erst im Juli erwartet. Von dem Sicherheitsausschuß nimmt man an, daß er entweder Ende dieser oder Anfang nächster Woche einberufen wird. Der Zeitpunkt soll nur davon abhängen, wann der Präsident Politis abkömmlich ist. Auch von dem Ausschuß für Waffenherstellung nimmt man an, daß er in der nächsten Woche zur Konstituierung zusammentritt. Ob er dann bereits mit seinen sachlichen Arbeiten beginnen wird, steht allerdings noch dahin.

50 neue englische Flugzeuggeschwader

Meldung des DNB.

— London, 12. Juni.

„Daily Telegraph" meldet, die Regierung werde voraussichtlich in absehbarer Zeit ein Programm für die Vergrößerung der Luftstreitmacht ankündigen, das die Bildung von nicht weniger als 50 neuen Flugzeuggeschwadern vorsehen werde. Diese Verstärkung der Luftmacht würde in 3–5 Jahren vollzogen werden. Insgesamt würde Großbritannien dann 1490 Flugzeuge besitzen, während die Luftstreitmacht des benachbarten Frankreichs aus 1650 Flugzeugen bestehe. In ministeriellen Kreisen herrsche allgemein die Auffassung, daß die Vertagung der Abrüstungskonferenz auf unbestimmte Zeit keine andere Wahl lasse, als das im vorigen Monat von Baldwin gegebene Versprechen zu erfüllen.

„Abrüstung" auch in der Schweiz

— Bern, 12. Juni. Der Bundesrat hat dem Parlament eine Vorlage unterbreitet, durch die die Ausbildungszeit der Rekruten in der Schweiz verlängert wird. In der Begründung wird auf die starke Mechanisierung der Kriegsführung, insbesondere bei der Infanterie, hingewiesen.

Französisch statt Deutsch in Moskau

— Paris, 12. Juni. (Funkmeldung der NMZ.) Wie „Oeuvre" meldet, hat die Sowjetregierung die Wiedereinführung der französischen Sprache als Pflichtfach in allen Schulen beschlossen, während seit Abschluß des Rapallovertrags Deutsch Pflichtfach gewesen sei.

3000 Todesopfer in El Salvador

Neuyork, 11. Juni.

Wie Associated Preß aus El Salvador meldet, wird die Zahl der Todesopfer des Unwetters, die allein in der Umgebung von San Salvador zu beklagen sind, auf 3000 geschätzt. Der Leiter des Flughafens der panamerikanischen Fluglinie, Callowan, hat einen Flug über das von dem Unglück betroffene Gebiet unternommen. Wie seinem Bericht zu entnehmen ist, sind ganze Ortschaften durch Erdrutsche zerstört worden. Als er über den Lempa-Fluß geflogen war, hat er gesehen, wie nach der Schornstein eines Flußdampfers aus dem Wasser herausragte. Ueberall in den Gewässern trieben Leichen umher. Der Küstenstrich von La Libertad bis La Union sei am schwersten betroffen worden. Auch dort seien ganze Dörfer zerstört worden.

Französischer Nachtbomber verunglückt — Zwei Tote, zwei Schwerverletzte

— Paris, 12. Juni. Ein französischer Nachtbomber verunglückte in der Nacht zum Dienstag. Das mit sechs Mann Besatzung um 22.30 Uhr vom Militärflugplatz Chartres zu einem nächtlichen Uebungsflug nach Reims aufgestiegene Bombenflugzeug versuchte kurz nach dem Start wegen Motorschwierigkeiten eine Notlandung. Dabei stieß er gegen das Dach eines Hauses, das aufgerissen wurde, und stürzte zu Boden. Der Benzintank geriet in Brand. Unmittelbar darauf stand das große Flugzeug in hellen Flammen. Zwei Insassen konnten noch rechtzeitig aus dem brennenden Apparat befreit werden. Ein Sergeant und ein Unterleutnant wurden schwer verletzt ins Lazarett überführt. Die beiden restlichen Besatzungsmitglieder verbrannten. Es handelt sich um zwei Unteroffiziere.

Hauptschriftleiter: Hans Albert Meißner
Verantwortlich für Politik: Hans Albert Meißner – Handelsteil: i. V. [illegible] Müller – Feuilleton: Carl Onno Eisenhart – Lokalen Teil: Richard Schönfelder – Sport: Willy Müller – Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: i. V. Rich. Schönfelder – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim – Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6.
Schriftleitung in Berlin: [illegible], W 35, Viktoriastraße 4a
Mittags-Ausgabe A 13 250 Ausgabe B [illegible]
Gesamt-D.-A. Mai 1934 [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Lebensretter in U.S.A. / Von Dionys

Im tosenden Gewühl der 66. Straße in Neuyork, als aus den Wolkenkratzern die Zehntausende der Angestellten die Untergrundbahneingänge bestürmten, in dumpfer Eile, müde und interesselos, eine graue Masse von drängenden Körpern, kam Mr. Knowsley in die Gefahr, von einem großen gelben Auto überfahren zu werden.

Das Auto sauste gegen ihn, ohne zu hupen, als er die Straße, in Gedanken versunken, überqueren wollte. Nach dem anstrengenden Tagewerk, das er hinter sich hatte, war Mr. Knowsley noch immer voller Sorgen um das große Unternehmen, das er in den letzten Tagen ins Leben gerufen hatte, und so kam es, daß er die Gefahr erst im letzten Augenblick bemerkt hatte.

Seine müden Nerven stockten und er blieb hilflos stehen. Mr. Knowsley wäre ohne Zweifel überfahren worden, wenn in diesem Augenblick ihn nicht eine starke Hand gepackt hätte, die ihn auf den Gehsteig riß.

Das große gelbe Auto fuhr schon um die Ecke, als er sich von seinem Schrecken erholte und seines Retters gewahr wurde.

Ein untersetzter, starker Mann, vermutlich Arbeiter oder Angestellter, stand neben ihm und grüßte. Sein Gesicht drückte Zufriedenheit und Erwartung aus.

Mr. Knowsley fand seine Ruhe wieder. „Junger Mann, was kann ich für Sie tun? Geben Sie mir Ihre Adresse". Er streckte ihm seine Hand hin.

Der kleine Mann antwortete leise und zögernd: „Ich habe keine Adresse. Bin arbeitsloser Artist, schlafe mal bei der Heilsarmee oder sonst irgendwo. Mein ganzes Geld, das ich erspart hatte, ist weg." Seine Stimme wurde schwach.

Mr. Knowsley verstand ihn. Hier waren Worte überflüssig. Keine Dankesworte und keine Phrasen. Dieser Mann war obdachlos und hungrig. Hier half nur Geld.

Er nahm seine wohlgefüllte Brieftasche und gab ihm eine Hundert-Dollar-Note. Dann reichte er ihm seine Karte mit seiner Adresse und sprach, den Dank des kleinen Mannes mit einer Geste abwehrend:

„Hier haben Sie einstweilen die Kleinigkeit und meine Karte. Wenn Sie sie vorzeigen, werden Sie sofort zu mir vorgelassen. Ich werde Ihnen bei mir irgendeine Arbeit zuweisen. Morgen nachmittag können Sie kommen."

Dann ging er. —

Zwei Stunden später saßen in einer der unzähligen kleinen Kneipen am unteren Broadway zwei Männer. Der eine zählte Straßennamen auf und der andere sprach Summen aus.

Dann nahm der eine, ein starker, breitschultriger Mann, einen kleinen Haufen von Hundert- und Fünfzig-Dollar-Noten aus der Brusttasche.

Sie zählten das Geld und teilten es dann.

„Meiner Verdienst: 800 Dollar", sprach der Größere mit Zufriedenheit. „War das doch eine fabelhafte Idee von dir, Jack, diese Art Geschäfte zu machen. Ich hätte nie gedacht, daß das Unternehmen solch schwere Blüten tragen würde."

Der kleine Mann schwieg eine Weile, trank seine Limonade und sagte dann:

„Du, Billy, gib nur acht, daß ich nicht einmal selber von dir überfahren werde. Du fährst zu flott und sorglos. Heute, wie ich den Alten auf der 66. Straße errettete, wäre ich bald selbst mit ihm ins Jenseits befördert worden.

Der andere lachte. „Hab keine Angst, Jack, nichts kann dir passieren. Ich fahre so sicher wie der Teufel. Wie viele hast du eigentlich schon „vom Tode" errettet?

Der Kleine zog ein Notizbuch aus der Tasche und sagte: „188 Menschen danken mir ihr Leben. Fünfzig davon zahlen mir eine monatliche Rente. Und es ist ein wunderbares Gefühl, „Lebensretter" zu sein."

Der andere stimmte ihm grinsend zu.

Das Ladenburger Heimatspiel

„Die drei Lilien", ein Stück Kurpfälzer Leidensgeschichte

Die erste Aufführung des Ladenburger Heimatspiels „Die drei Lilien" fand vor etwa 800 Zuschauern statt. Es ist dem Heimatdichter Cornel Serr gelungen, eine Episode aus der reichen Geschichte seiner Vaterstadt in volkstümlicher Weise zu gestalten. Die Türme der ehrwürdigen Galluskirche, die alten Fachwerkhäuser um den geräumigen Marktplatz, sie bildeten den einzigartigen Hintergrund für das Spiel, dessen Inhalt den Vorfahren der heutigen Ladenburger grausame Wirklichkeit war. Noch leben in dem alten Städtchen Nachkommen jener Familien, deren Namen in dem Stück eine Rolle spielen. Unter diesen Umständen war diese erste öffentliche Aufführung der „Drei Lilien" von eigenartigem Reiz.

Harmloses Kinderspiel leitet die Ereignisse des 19. Mai 1693 ein. Bezeichnenderweise unterhalten sich die Kinder mit „Melac'ls", einem zeitgemäßen Spiel. Kurpfälzische Reiter mit dem Leutnant Wolfgang von Botzheim an der Spitze berichten von dem Rheinübergang der Franzosen bei Philippsburg. Furcht und Sorgen bemächtigen sich der Ladenburger, die furchtbaren Erinnerungen an 1689 werden wieder aufgefrischt. Ein kleines Zwischenspiel hat den Besuch des kaiserlichen Commissarius Freiherrn von Seilern zum Gegenstand, der sich als Ladenburger Kind entpuppt. Der zweite Teil spielt drei Tage später. Heidelberg ist durch Verrat den Franzosen ausgeliefert worden. Der Rat der Stadt Ladenburg tritt zusammen, kommt aber zu keinem Entschluß, während das Volk, voran die Jugend, von nationaler Begeisterung erfaßt wird und beschließt, im Kleinkrieg die Heimat zu verteidigen. Da erscheinen die französischen Reiter, die von der Volksmenge zur Flucht gezwungen werden. Rasch werden die Tore geschlossen, nachdem noch ein Trupp Heidelberger Flüchtlinge hereingelassen ist. Bald kehren die Franzosen zurück, schon brennen die Fackeln, mit denen die Häuser angezündet werden sollen, da erinnert der „närrisch Nickel" daran, daß das Bourbonenwappen auf dem Fähnlein der Reiter den drei Dalbergschen Lilien auf der Gallusglocke gleicht. Der scheinbare Zusammenhang wird ausgenützt und die Franzosen ziehen ab, in dem Glauben, daß die Stadt unter dem Schutz ihres Königs stünde.

Das Spiel, bei dem die Darsteller des Ratsherrn Hellmann, des Jörg Hellmann, des närrischen Nickel und des französischen Obersten Vroi hervorragen, fand den Beifall der zahlreichen Zuschauer, die auch den Verfasser hervorriefen. Es wird im Laufe des Sommers noch mehrmals wiederholt.

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Am Donnerstag ist die Mannheimer Erstaufführung von Puccinis Einakter „Der Mantel". Henri: Erich Hallstroem, Georgette: Hedwig Hillengaß, Marcell: Wilhelm Trieloff. Weitere Partien: Fritz Bartling, Hugo Voisin, Nora Landerich, Albert von Küßwetter, Gertrud Jenne. In der Neuinszenierung von „Gianni Schicchi" am selben Abend singt Karl Buschmann die Titelpartie, ferner wirken mit die Damen Heiken, Landerich, Ziegler, Jenne, Dick und die Herren Bartling, Hölzlin, Könker, Kuppinger, Mang, Trieloff, Voisin. Musikalische Leitung: Philipp Wüst, Regie: Dr. Richard Hein. — Der Opernabend wird ergänzt durch die Uraufführung des Mimodramas „Das bunte Abenteuer" von Hanns Klaus Langer.

⊙ **Musiklehrerprüfung in Karlsruhe.** Bei der diesjährigen in Karlsruhe stattgefundenen staatlichen Prüfung für den Privatmusiklehrberuf haben von 30 Kandidaten (Instrumentalfächern und Theorie) 9 bestanden. Drei Bewerber erhielten die diesjährige beste Gesamtnote „zwei", davon aus Mannheim: Gertraud Neresheimer aus der Ausbildungsklasse von Otto Voß (Klavier) und Dr. Fr. Eckart (Theorie).

⊙ **Die Reichstagung der „Deutschen Bühne".** Vom 5. bis 7. Juli findet in Eisenach die festliche Reichstagung des Reichsverbandes „Deutsche Bühne" statt. Das reichhaltige künstlerische Programm umfaßt u. a. die Uraufführung eines Festspieles auf der Wartburg-Waldbühne, ein großes Bachkonzert, Marionettenspiele und die Vorführung zweier wertvoller Kulturfilme. Für die Jugend und die Bevölkerung der Stadt Eisenach werden außerdem Handpuppenspiele veranstaltet. Auf einer großen öffentlichen Kundgebung werden Reichsleiter Alfred Rosenberg und der Reichsverbandsleiter Dr. Walter Stang sprechen.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 12. Juni.

Heilbronner Besuch in Mannheim

Durch Vermittlung der Kreisbetriebszellenleitung und des Verkehrsvereins konnte über die Organisation „Kraft durch Freude" mit der Betriebszelle der Briefhüllenfabrik Ernst Mayer, Heilbronn eine Fahrt nach Mannheim in die Wege geleitet werden. Mit 180 Teilnehmern trafen am Sonntag fünf Großkraftwagen über Weinheim und Viernheim kommend, in Mannheim ein, wo die Leute sich zuerst in das Planetarium begaben. Geschäftsführer Edam vom Amt für „Kraft durch Freude" hieß die Gäste in Mannheims Mauern herzlich willkommen und gab seiner Freude über den Besuch Ausdruck. Anschließend fand dann die Vorführung des Sternenprojektors mit den fachkundigen Ausführungen durch Professor Feurstein statt. Die Zwischenzeit bis zum Mittagessen nützte man

Die Verkehrsdisziplin hat ein Abbild der Volksgemeinschaft zu sein!

durch eine Stadtrundfahrt aus, bei der Führer vom Verkehrsverein die nötigen Erläuterungen gaben. Nach dem Essen begab man sich zum Rheinufer, um von dort aus mit dem Dampfer „Neu-Deutschland" eine Stromfahrt zu machen, die zuerst aufwärts bis zum Strandbad, dann zur Neckarspitze, neckaraufwärts bis zur Hindenburgbrücke und ein Stück durch die Hafenanlagen zurück zur Rheinbrücke führte. Die Teilnehmer an dieser Fahrt hielten nicht mit lobenden Aeußerungen zurück, zumal gerade am Sonntag der Rhein nicht nur durch Paddler sehr belebt war, sondern auch ein außergewöhnlich starker Schiffsverkehr herrschte.

Bevor man die Wagen zur Rückfahrt wieder bestieg, dankte Betriebsführer Fabrikant Ernst Meyer der Kreisbetriebszellenleitung und dem Verkehrsverein für den gastlichen Empfang und brachte immer wieder zum Ausdruck, wie sehr dieser leider nur sehr kurze Besuch zu einem unvergeßlichen Erlebnis geworden ist. Mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied klang die Rede aus. Der Weg führte die Heilbronner noch am Stadion und am Flugplatz vorüber, ehe sie noch einen kurzen Abstecher nach Schwetzingen machten.

Ehrung der alten Kämpfer

Der vergangene Sonntag war ein besonderer Ehrentag für die alten Kämpfer des Sturmbanns 11/32. Am Morgen war der gesamte Sturmbann auf der Sellweide angetreten, um der Uebergabe des Ehrendolches an nahezu 40 alte Kämpfer des Sturmbanns beizuwohnen. Standartenführer Ihle hielt eine kernige Ansprache, in der er u. a. ausführte: Im Auftrage des Führers habe der Stabschef den alten Kämpfern in der SA und der SS den Ehrendolch gewidmet. Dies sei eine verdiente Ehrung für die Männer, die zu einer Zeit, als die Bewegung geschmäht und gehaßt und von den Staatsorganen mit allen Mitteln unterdrückt und verfolgt wurde, für Führer und Bewegung ihr Leben einsetzten. Scharfgeschliffen wie die Waffe müßten die Männer sein, die hinter dem Führer stehen. Wie zur Zeit des Kampfes, so sei es auch heute Aufgabe der Schutzstaffel, für die ihr vom Führer gesetzten Ziele zu kämpfen. Hierauf überreichte der Standartenführer den alten Kämpfern mit Handschlag den Ehrendolch. Mit einem Sieg Heil! auf den Führer und dem Horst-Wessel-Lied fand die Ehrung ihren Abschluß.

NS-Volksfest in Käfertal

Der Vorort Käfertal prangte am Sonntag im Feierkleid. Es galt, den Geburtstag der Ortsgruppe der NSDAP festlich zu begehen. Würziger Harzduft von Fichtenzweigen aus dem Käfertalerwald, die untermischt mit Eichenlaub und Topfpflanzen die Häuser schmückten, durchzog die von Fahnen überwallten Straßen. Morgens weckte die Amtswalterkapelle die Bewohner durch frohe Marschmusik.

Die Kapelle, die einen besonderen Ehrentag haben sollte, konzertierte im Lauf des Vormittags auch auf dem Sportplatz und unterhielt unter der tüchtigen Leitung ihres Musikzugführers Fath angenehm Teilnehmer und Zuschauer der sportlichen Wettkämpfe. In Dreikämpfen maßen die Angehörigen sämtlicher Formationen ihre Kräfte: SA, SS, NSKK (Kraftwagenzug), PO (Parteiorganisation) und HJ. Der Dreikampf setzte sich zusammen aus Hundertmeterlauf, Weitsprung und Keulenweitwerfen. Von den jeweils zehn Teilnehmern der Wettkämpfe erhielten die drei Besten Ehrenpreise, die die einheimische Geschäftswelt freundwillig gestiftet hatte.

Preise erhielten: 1. Von der SA: 1. Halkenhäuser (1516 Punkte), 2. Paule (1441), 3. Nägele (1406); 2. SS: 1. Bodo Büthe (2084), 2. Hans Büthe (2061), 3. Kraft (1689); 3. NSKK: 1. Hartmann (1280), 2. Riehm (1027), 3. Baureis (1005); 4. PO: 1. Herrmann (1076), 2. Kränzle (1012), 3. Rud. Hartmann (1010); 5. HJ: 1. Konrad (1288), 2. Achenbach (1188), 3. Kinne (1086). Außerdem wurden noch ein Ehrenpreis für die beste Leistung (Bodo Büthe) und Mannschaftspreise verteilt.

Nachmittags marschierte ein Festzug bei herrlichem Wetter von der Siedlung in Käfertal-Süd durch die Straßen des Vororts. Strammen Schrittes zogen vorüber: an der Spitze die Parteileitung, die SA, in deren Reihen auch einige Marinestürmer zu sehen waren, NSKK und Hitlerjugend, hinter den Uniformierten dann der „Opferring" der befreundeten Vereine. In der Gartenwirtschaft des „Schwarzen Adlers" entwickelte sich nach dem Einrücken des Festzuges ein buntbewegtes Volksfest. Nachdem die Kapelle die Stimmung mit dem schneidigen Badenweiler Marsch angeregt hatte, nahm alsbald Ortsgruppenleiter Gawrau das Wort. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Volksgenossen. Insbesondere gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß Kreisleiter Dr. Roth zum erstenmal seit den Kampfjahren wieder die Käfertaler Freunde mit seinem Besuch beehre.

Dr. Roth erwiderte in kurzen, mit Humor gewürzten Ausführungen. Seine Anwesenheit sei draußen jetzt nicht mehr so notwendig wie ehedem. Heute könne Käfertal, schon vorher eine Hochburg des Nationalsozialismus, sich ungestört des Sieges erfreuen. Dann erläuterte der Kreisleiter den eigentlichen Zweck seiner Teilnahme an der Feier. Er übergab der Kapelle als dem Kreismusikzug einen stattlichen Schellenbaum, dessen silberne Glöckchen und weiß-rote türkische Roßschweife in der Sonne gleißten. Was für eine Kompanie die Fahne, das sei für die Kreis-Musikkapelle der Schellenbaum, so führte Dr. Roth aus. Wie der Träger der Fahne diese als Gegenstand der Verehrung niemals aus den Händen lasse, so sei auch der Schellenbaum ein Symbol für die Musiktruppe. Darum sei das Führen des Schellenbaums eine Ehre, als deren Träger ein zuverlässiger Parteigenosse (Häbler) ausersehen wurde. Der Redner schloß mit der Hoffnung: auch dieser Tag möge ein Markstein in der Entwicklung der Ortsgruppe und ein Symbol für die Einheit und Stärke der nationalsozialistischen Bewegung sein.

Die Amtswalterkapelle bezeugte ihren Dank durch weitere Musikstücke. Den Festtag beendete ein Feuerwerk. Lz.

Ordnung im Strandbad

Nachdem nunmehr durch das strenge Eingreifen des Bademeisters, der Polizei und der Ordner die Ballspieler zur Ordnung gebracht wurden und zum größten Teil auf die Spielwiese abgewandert sind, geht man nun daran, im Wasser Ordnung zu schaffen. Das Fahren mit Paddelbooten innerhalb der Badegrenze ist schon immer verboten gewesen, doch drückte man in den letzten Wochen bei weniger starkem Badebetrieb die Augen zu. Da jetzt Vollbetrieb eingesetzt hat, müssen die Boote unbedingt aus der Badefläche verschwinden, die durch den niederen Wasserstand an sich schon sehr beschränkt ist. Da die Ermahnungen nichts nützten, ging man am Sonntag dazu über, die sich nicht in die Ordnung fügenden Paddler gebührenpflichtig zu verwarnen, ihnen die Bootsausweise abzunehmen oder in den Fällen, in denen sie sich durch Flucht den Feststellungen entzogen, die Bootsnummern aufzuschreiben. Das dicke Ende kommt noch nach. Es darf jetzt schon verraten werden, daß in Zukunft gegen die Paddler, die nicht außerhalb der Badegrenze fahren, rücksichtslos mit strengen Strafen eingeschritten wird.

Fahnenweihe bei den Eisenbahnern

Eindrucksvoller Festakt im Friedrichspark

In einem geschlossenen Zuge, voran die Stadtkapelle Hockenheim unter ihrem Leiter Schneider, marschierten am Sonntag vom Hauptbahnhof aus die Eisenbahner nach dem Friedrichspark. Der Zug war geschickt zusammengestellt. Festdamen und Mädchengruppe, die vor den Vertretern der auswärtigen Eisenbahnvereine einherzogen, belebten das Bild.

Um 14 Uhr begann mit dem vom Großen Orchester des Vereins gespielten „Alten Veteranenmarsch" der Festakt im geschmückten Friedrichsparksaal, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Männerchor des Gesangvereins „Harmonie" Lindenhof brachte mit der Sängerabteilung des Eisenbahnvereins unter Chormeister Engelmann Castmirs „Gebet für das Vaterland" erhebend zum Vortrag. Anschließend sang Frl. H. Ebert Richard Wagners „Träume".

Die Begrüßungsansprache hielt Vereinsführer Oexle,

der darauf hinwies, daß dieser Tag unter dem Zeichen der wiedererwachten Kameradschaft und Gemeinschaft aller Schaffenden stünde. Sie alle gelobten an dem Festtag der Fahnenweihe feierlich aufs neue, in Treue und unverbrüchlicher Einigkeit zum Segen für Volk und Vaterland zu wirken und des Führers zu gedenken, der das deutsche Volk aus der Zerrissenheit herausgeführt habe in die gewaltige nationalsozialistische Gemeinschaft. Dem dreifachen Heilgruß an Volk und Volkskanzler folgte der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes und des Kampfgesanges der Bewegung. Eine Abteilung Turnerinnen des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins führte daraufhin Seilgymnastikübungen vor. Nochmals trat das Große Orchester des Vereins unter ihrem Leiter Kamp mit der deutschen Lustspielouvertüre von Kéler-Béla und einigen Armeemärschen in Erscheinung. Auch die Hockenheimer Stadtkapelle stellte mit der Ouvertüre „Wenn ich König wär'" ihr Können unter Beweis und leitete mit einem Marsch zum Weiheakt über.

Stadtrat Pg. Runkel, der die Festworte sprach, ging von der schweren beruflichen Verantwortung gerade der Eisenbahner aus,

deren Pflichten und Aufgaben nicht nur ein Berufszusammengehörigkeitsgefühl zu erleichtern vermag. Die in der volklichen Gemeinschaft zutage tretende Kameradschaft, die durch die Zusammenschließung der Kopf- und Handarbeiter in dieser Organisation Früchte trage, sei dafür ein ausschlaggebender Wegweiser. Die Fahne, die an diesem Ehrentag als äußeres Zeichen dieser Geschlossenheit geweiht würde, sei die Kampffahne für diese Verbundenheit und der Wegbereiter für die Zukunft. An diesem Tag der Fahnenenthüllung und Uebergabe mögen alle Kameraden im stillen den Treuschwur ablegen, den Schwur zu eherner Kameradschaft, wie sie Adolf Hitler als Ziel gewiesen hat. Die Fahne schwenkte über der Gemeinschaft. Ehrenjungfrauen bekränzten die Bühne mit Girlanden und blumengezierte Mädchen in Weiß hatten dem Festredner die verhüllte Fahne zugetragen. Währenddessen erklang vom Männerchor Mozarts „Schutzgeist" aus der „Zauberflöte". Frl. Herrenknecht, eine der Ehrendamen, nahm die Fahne aus den Händen des Festredners entgegen und übergab sie der Fahnenabordnung des Vereins. Mit einem von ihr gesprochenen Vorspruch (von E. Messel) klang der Weiheakt aus.

Oberbaurat Schnittspahn hatte zuvor im Auftrag der Eisenbahndirektion Karlsruhe Glückwünsche übermittelt.

Eine besondere Freude sei es ihm, heute auch einmal außerhalb des Dienstes im Kreise der Arbeitskameraden verweilen zu können. Zu der Feier waren außerdem Abordnungen der Stadt (Stadtrat Pg. Döring) der NSDAP, Fachschaft für Beamte und der öffentlichen Betriebe, der NSBO, des Bezirksverbandes der Eisenbahnvereine Badens und die Führer und Abordnungen der Mannheimer und auswärtigen Vereine erschienen. Sie alle nahmen Gelegenheit, in herzlichen Ansprachen dem verhältnismäßig jungen Verein ihre Glückwünsche zu übermitteln und als äußeres Zeichen der Verbundenheit Fahnenschmuckstücke zu überreichen. Während an auswärtigen Brudervereinen Friedrichsfeld, Weinheim, Mhm.-Waldhof, Niederolm, Neustadt i. Schw. und Rodolfzell vertreten waren, hatten Waldshut, Konstanz und Groß-Gerau Drahtgrüße geschickt. Der Beglückwünschung schlossen sich auch der Gesangverein „Flügelrad", die „Harmonie", wie auch die Frauen des Eisenbahnvereins, dessen Kleingartenbauabteilung und Teegrasenabteilung mit Geschenken an.

Im Auftrag des Oberbürgermeisters sprach Pg. Döring Glückwünsche aus.

Auch Pg. Zuber von Karlsruhe, der Führer des Bezirksverbandes der badischen Eisenbahnvereine, schloß sich in einer Ermahnung zu brüderlichem Zusammenstehen an.

Mit weiteren Darbietungen vokal- und instrumentalmusikalischer Art endete der Festakt bei den Klängen des Badenweiler Marsches. Im Anschluß erfolgte der Abmarsch der Eisenbahnerkameraden zu ihrem Vereinsheim Kaffee-Restaurant „Zur Reichsbahn", woselbst der Abend dieses Festtages im kameradschaftlichen Beisammensein bei Konzert, Tanz und Lampionbeleuchtung einen harmonischen Ausklang fand. hgn.

** **Unserem Bericht über den Kameradschaftsabend** der Mannheimer Liedertafel, Liederhalle Mannheim und Sängerkranz Mannheim ist nachzutragen, daß sich als Vergnügungsleiter Herr H. Englert von der Liederhalle bewährte. Die Begleitung der Solovorträge lag bei den Herren Baldus und Lilienfein in den besten Händen.

** **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert heute Lokomotivführer Leo Seiler mit seiner Gattin Anna geb. Kuch, Heckerstraße 46.

** **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich gestern vormittag in Ilvesheim. Der zwölfjährige Sohn des Schneidermeisters Herre von Ilvesheim fuhr auf seinem Fahrrad kurz hinter einem Großkraftwagen her, der plötzlich wegen eines anderen, ihm entgegenkommenden Kraftwagens stoppte. Um nicht auf den Großkraftwagen aufzufahren, wollte der Junge links ausweichen, wurde aber von dem entgegenkommenden Wagen noch gestreift und erlitt einen schweren Schenkel- und einen Schädelbruch. Der Junge wurde von einem Sanitäter sofort ins Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

** **Ueber einen eigenartigen Unfall** wird aus Heidelberg wie folgt berichtet: Mehr als sonst benutzten die Verkehrsschutzleute die Aufklärungswoche gegen Unfall dazu, die Passanten auf Verkehrsfehler bei Begehung von Straßen und Plätzen aufmerksam zu machen. Merkblätter wurden verteilt und grobe Verkehrssünder verwarnt. So mußte ein Verkehrsschutzmann einen jungen Mann anhalten, der achtlos eine Bananenschale wegwarf. Auf Geheiß des Beamten mußte er die Obstreste aufheben und in einen an einem Straßenbahnmast angebrachten Papierkorb werfen. Auf dem Heimweg rutschte der so Verwarnte selbst auf einem Kirschkern, der am Rande des Bürgersteiges lag und auf den er mit dem Absatz getreten war, aus, schlug auf den Gehsteig auf und erlitt eine schwere Kopfverletzung, die eine Inanspruchnahme des Arztes notwendig machte. Eine eindringliche Lehre und ein teures Lehrgeld, das der Betroffene zahlen mußte. Nicht nur Bananenschalen, sondern auch andere Obstreste sind gefährliche Gegenstände für den Fußgänger und gehören nicht auf die Straße.

Filmrundschau

Roxy: „Wer kennt diese Frau?"

An das Fremdenzimmer Nr. 6 im Schloß des Grafen Teröcky knüpfen sich für den Besitzer peinliche Erinnerungen. Dort wurde vor zehn Jahren „Madame Lisette", eine Hochstaplerin und Herzensirrung des Grafen, von ihrem eifersüchtigen Gatten erschossen. Dieses Zimmer — und um seinetwillen das ganze Schloß — wird nun der Zielpunkt des Interesses von verschiedenen halbdunklen Charakteren, deren einer auch wieder auf der Strecke bleibt. Wie das Ganze seine Lösung findet, das erlebt man besser als Zuschauer, denn als Leser -- wozu es vor allem gut ist, den Film von Anfang her mitzuverfolgen und nicht beim Schluß hineinzupfuschen . . .

Franz Seitz, der bekannte Regisseur, hat mit Aufbau und Durchführung der Filmgeschehnisse eine saubere, gediegene Arbeit geleistet. Die einzelnen Rollen sind zutreffend besetzt und eine Reihe zuverlässiger Kräfte setzen ihr gutes Können ein, um die etwas wirklichkeitsferne Handlung in greifbare Realistik zu steigern. Helmut Renar als Graf Teröcky, Max Weidner als Schloßverwalter, Matthias Wiemann als Hochstapler, Emil Höfer als Kastellan und Otto Wernicke als Kriminalkommissar seien besonders hervorgehoben. Ihre Rollengestaltung ist hervorragend sicher und eindringlich. Im ganzen ein Film, der befriedigen kann, weil er bringt, was man nun einmal im Kino sucht: spannendes Geschehen, gediegene Regiearbeit und zutreffende Rollenbesetzung.

•

Schauburg: „Drei Kaiserjäger"

Fred A. Angermayers gleichnamiges Volksstück, ganz auf breite Publikumswirkung zugeschnitten, hat hier eine ebenso volkstümliche und zugkräftige Verfilmung erfahren. Eine lebhaft wechselnde Handlung, das natürliche Spiel erstklassiger Darsteller (Fritz Kampers, Paul Richter, Heinr. Heilinger) auf dem Hintergrund der Tiroler Berge um Innsbruck, den die Kamera meisterhaft eingefangen hat, gestalten diesen Film zu einem verdienten Erfolg. — Daneben läuft ein typisch amerikanischer Wildwestsensationsfilm „Wettlauf mit der Sonne", wo die Revolverschüsse knallen, verwegene Reiter über die Steppe galoppieren und wo nach vielerlei Gefahren schließlich das Gerechte siegt und der Bösewicht seiner verdienten Strafe zugeführt wird.

Wetter-Aussicht

Wettertarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte

Bericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 12. Juni: Durch die Zufuhr kühlerer, ursprünglich ozeanischer Luftmassen hat sich auch bei uns unbeständigeres Wetter eingestellt. Dabei kam es bisher vornehmlich im südlichsten Deutschland und vor allem durch Stau an Gebirgen zu Gewitter- und Regentätigkeit (Schwarzwald und Alpen). Die Unbeständigkeit der Witterung bleibt vorläufig auch erhalten, doch ist allgemeine und stärkere Niederschlagstätigkeit vorererst nicht zu erwarten.

Voraussage für Mittwoch, 13. Juni

Vielfach aufheiternd, doch leicht unbeständig und auch vereinzelt Auftreten von Niederschlag, bei nördlichen Winden nur mäßig warm.

Höchsttemperatur in Mannheim am 11. Juni +25,8 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 12. Juni +11,3 Grad; heute früh ¼8 Uhr +14,4 Grad.

In den Rheinbädern wurden gestern nachmittag 4 Uhr +20 Grad Wasser- und +22 Grad Luftwärme gemessen; heute vormittag 9 Uhr +19 Grad Wasser- und +14 Grad Luftwärme.

Zwei Trümpfe: DUNLOP Supra TYP ÜBERBALLON-REIFEN Für stoßfreie Fahrt! Standard REIFEN Mit dem neuen Profil!

MARCHIVUM

London ehrt Anny Ahlers

Neues über das tragische Ende der deutschen Künstlerin

London, im Juni.

Es war vor zwei Jahren, daß sich die deutsche Künstlerin Anny Ahlers als „Dubarry“ in die Herzen des englischen Theaterpublikums sang und tanzte. Die Aufführung wurde zu einem ungewöhnlichen Erfolg. Abend für Abend war His Majesty's Theater ausverkauft. Jeder, der es sich irgend leisten konnte, besuchte eine der Vorstellungen mit Anny Ahlers, um die junge Deutsche bewundern zu können.

Mit viel Anteilnahme hörte man dann, daß die beliebte Schauspielerin einen schweren Nervenzusammenbruch erlitten habe, so daß sie ihr Gastspiel abbrechen mußte. Das Theater konnte für sie keinen Ersatz finden, und so fand die Erfolgsserie der „Dubarry“ ihr Ende. Täglich berichteten die englischen Zeitungen über den Zustand Anny Ahlers, der sich unter sorgsamer Pflege in einem bekannten Sanatorium langsam zu bessern schien. Plötzlich aber mußten die Zeitungen mitteilen, daß die junge Deutsche gestorben sei.

Tagelang blieb die Bevölkerung im unklaren über die wirkliche Todesursache. Gerüchte gingen um, die von einem Selbstmord wissen wollten. Endlich sahen sich die Behörden genötigt, die Wahrheit über die Tragödie Anny Ahlers' zu veröffentlichen. Sie war in einem Anfall tiefster Schwermut in einem unbeobachteten Augenblick aus dem Fenster ihres im zweiten Stockwerk gelegenen Zimmers gesprungen. Sie war dann in bewußtlosem Zustand in eine Klinik übergeführt worden, wo sie, ohne noch einmal zu erwachen, nach wenigen Stunden starb.

Die Weltpresse widmete der toten deutschen Künstlerin lange Nachrufe. Immer wieder wurde betont, daß in ihr eine der begabtesten Schauspielerinnen dahingegangen sei. Auch über die Ursache zu ihrem Nervenzusammenbruch wurde viel geschrieben. Man vermutet noch heute, daß eine unglückliche Liebe zu einem jungen englischen Adligen die Tragödie heraufbeschwor. Eine unübersehbare Menschenmenge folgte damals dem Sarg der „Little German actress“, der kleinen deutschen Schauspielerin. Es war keine Laune des Publikums, hervorgerufen durch die romantischen Nebenumstände der Tragödie, die diese große Trauergemeinde am Grabe Anny Ahlers' versammelte. Es war ehrliche Liebe von Menschen zu einer Schauspielerin, deren Grazie und Scharm ihnen unvergeßlich blieb.

Noch heute kommen täglich Ausflügler in das kleine Dorf Shipley in der Grafschaft Sussex, um das Grab der Schauspielerin zu besuchen und mit Blumen zu schmücken. Die Londoner Schauspielerschaft hat sich jetzt entschlossen, in der Dorfkirche von Shipley zu Ehren der toten Kollegin eine Gedenktafel anbringen zu lassen. Die Einweihungsfeier soll in den nächsten Tagen stattfinden. Ein Teil des Orchesters des His Majestys Theaters soll in der Kirche spielen; mehrere prominente Künstler werden singen. Man befürchtet, daß die kleine Kirche und der Kirchhof die Menge nicht fassen kann, die sich zu der Gedenkstunde einfinden dürfte.

Eine Großstadt wie London ist schnellebig. Fünfzehn Monate sind seit dem letzten Auftreten der „Dubarry“ in His Majestys Theater vergangen. Neue Bühnensterne sind aufgetaucht und haben sich die Bewunderung und Liebe des Publikums errungen, politische Ereignisse von größter Tragweite haben die britische Hauptstadt erschüttert. Dennoch ist sie nicht vergessen worden, die Frau, die zehn Monate lang London zu Begeisterungsstürmen hinriß, die kleine deutsche Schauspielerin Anny Ahlers!

700 Jahre Stralsund

Die Erinnerungsplakette, die von der Stadt Stralsund anläßlich der bevorstehenden Feier des 700jährigen Bestehens der Stadt herausgegeben wird. Die Plakette trägt eine Darstellung der Rathausfront, die als Musterbeispiel norddeutscher Backsteingotik das ehrwürdige Wahrzeichen Stralsunds ist.

Vermischtes

— Das **Wisentgehege** in der **Schorfheide** bei **Berlin** ist jetzt offiziell **eröffnet** worden. Mit sehr geringen Mitteln hat man ein 240 Morgen großes Zuchtgehege und ein 8000 Morgen großes weiteres Gehege für die Wisente geschaffen, die hier eine echte Wisentheimat in herrlicher Wald-, Heide- und Wiesenlandschaft finden. Ausgehend von einem kleinen Zuchtstamm, werden dem Wisent, der schon vor dem Aussterben stand, hier Vermehrungsmöglichkeit und immer größere Freiheit gegeben, die Tiere werden stets zunächst im kleinen Gehege sein und dann in das größere übernommen. Am Rande dieses von Ministerpräsident Göring im Zuge seines neuen Jagdgesetzes geschaffenen Urwildparks wird ein Gedenkstein errichtet, dessen Entwurf von Professor Essers geschaffen wurde. Es ist ein mächtiger, mehr als drei Meter hoher Block aus gebrannter märkischer Tonerde, der sich dem Landschaftsbilde einfügt. Auf der Reliefplatte ist das Bild eines Wisents zu sehen, darunter steht ein Gedenkspruch in mittelhochdeutscher Sprache aus dem Nibelungenlied, ferner ein hochdeutscher Untertext in folgendem Wortlaut: „Einst zog uriges Großwild durch Deutschlands Wälder seine Fährte, Jagd war Mutprobe unserer germanischen Vorfahren.“

*

— Bei den vom Freiwilligen Arbeitsdienst **Soest** am Hiddinger Bruch ausgeführten Ausgrabungsarbeiten wurden höchst bedeutungsvolle **vorgeschichtliche Funde gemacht.** U. a. stieß man auf eine sogenannte Steinkiste, ein 2,50 Meter breites, 2 Meter tiefes und 18 Meter langes aus Stein gefügtes Rechteck, das nicht weniger als **20 wohlerhaltene Schädel aus der Steinzeit,** zahlreiche Steinwerkzeuge in vorzüglichem Zustand, Gefäße, Scherben und Schmuckgegenstände enthielt. Bei der Steinkiste handelt es sich um ein sogenanntes Ganggrab, das aus der Zeit um 2000 vor Christi, dem Ausgang der Steinzeit, stammt. Zwei Meter von der Steinkiste entfernt hat der Leiter Dr. Stieren eine vorgeschichtliche Siedlung festgestellt. Die Ausgrabungen lassen weitere überraschende Funde erwarten. Der Fundort soll unter Natur- und Denkmalschutz gestellt werden.

*

— **Ein furchtbares Unglück** ereignete sich in dem Orte Rathe bei Oels. Bei dem Landwirt Wundrak sollte der Brunnen geschlammt werden. Als der 40jährige Hermann Karl auf einer Leiter in den Brunnen stieg, versank er im Sand des Untergrundes bis auf die Knöchel. Er achtete zunächst nicht weiter darauf. Als er dann aber immer weiter sank, mußt er zu seinem Entsetzen feststellen, daß der Schlamm ihn festhielt und er sich nicht mehr herausarbeiten konnte. Er versank schließlich bis zum Leib. Feuerwehr, Sanitäter und andere Helfer bemühten sich stundenlang vergeblich, den Unglücklichen aus seiner furchtbaren Lage zu befreien. Nach etwa zwei Stunden starb der Bedauernswerte. Seine Leiche konnte geborgen werden. Der zähe Sandschlamm hatte die Kleider des Unglücklichen eingeschnürt, so daß die Blutzirkulation ins Stocken kam und ein Herzschlag eintrat.

*

— Ein **freudiges Ereignis ist im Berliner Zoo** eingetreten. Die **Zwergflußpferdmama,** die aus Liberia stammt, hat ein kleines Mädchen bekommen. Es ist ein prächtiges Exemplar mit hellen Ohren und wiegt etwa 14 Pfund. Ein stattliches Gewicht, wenn man bedenkt, daß die früheren Kinder nur 8 bis 9 Pfund wogen. In einem halben Jahr dürfte die junge Dame bereits über einen Zentner wiegen. Gleichzeitig mit dem Zwergflußpferdjungen hat auch ein **weibliches Zebra** das Licht des Zoogeheges erblickt. Ein Weltereignis ist weiterhin, daß ein **Flamingo** im Berliner Zoo ein Ei gelegt hat, das er nun ausbrütet. Bisher hat sich das noch in keinem Zoo der Welt ereignet. Auch eine Menge neuer Tiere sind eingetroffen, darunter eine große Seltenheit: ein südamerikanisches Riesengürteltier, das wie ein Geschöpf aus der Vorzeit anmutet, lange Grabkrallen, Panzerkleid und einen grotesken Kopf hat, neben dem das gewöhnliche Gürteltier beinahe gemütlich aussieht.

*

— Besucher des **Aquariums in Brighton** waren dieser Tage Zeuge eines sehr **merkwürdigen Gefechtes.** An jenem Tage war eine Sendung von sechshundert Südseekrebsen eingetroffen. Auf Befehl der Direktion wurden sie in einem Aquarium untergebracht, in dem sich bereits vierhundert andere Krebse befanden, da man annahm, daß sie sich trotz der Kleinheit des Bassins vertragen würden. Es zeigte sich jedoch, daß man sich geirrt hatte, denn kaum waren die neuen Bewohner eingetroffen, so stellten sich beide Parteien in Kampfformation auf und flogen einander in die Scheren. Eine regelrechte Seeschlacht entwickelte sich und bald konnte man ausgerissene Beine, gebrochene Scheren und abgeschlagene Köpfe herumtreiben oder auf den Boden des Bassins sinken sehen. Mit einem Male hörte jedoch der Kampf auf. Es war, als ob beide Parteien demselben Kommando gehorchten. Und beide Parteien warfen sich auf die „Gefallenen“. Fast 300 Krebse blieben auf der Walstatt. Sachverständige glauben, daß diese 300 Tiere zuviel im Bassin waren, so daß der Kampf nicht entstanden wäre, wenn man nicht mehr als insgesamt 700 Krebse in das Bassin gelassen hätte.

Waterloo-Brücke wird verkauft

Die historische Londoner Waterloo-Brücke, deren Abbruch und Ersetzung durch einen Neubau kürzlich beschlossen wurde, hat Liebhaber in Amerika gefunden. Dortige Interessenten wollen die gesamte Brücke kaufen und übers Meer bringen. In London denkt man praktisch genug, um im Interesse der Steuerzahler ein günstiges Angebot anzunehmen.

*

— Ein **originelles Unternehmen** bereitet ein alter holländischer Seemann namens **Schilpervort** vor. Er will in einer kleinen Tonne von kaum einem Meter Länge von England nach Frankreich segeln. „Segeln“ ist in diesem Falle keine Umschreibung, denn der alte Seebär hat sich tatsächlich eine Tonne derart hergerichtet, daß sie als Segelschiff verwendet werden kann. Das Segel weist eine Fläche von einem ganzen Quadratmeter auf. Vor einigen Tagen hat Schilpervort mit seiner „Nußschale“ — so hat er sein Schiff getauft — die erste Probefahrt unternommen. Sie führte von Rotterdam nach Scheveningen und verlief zur vollsten Zufriedenheit. Schilpervort hißte das Miniatursegel, stieg in das winzige Fahrzeug, deckte sich dann sorgsam gegen Spritzer ab und segelte los. So kam er glücklich nach Scheveningen, wo er von einer großen Menschenmenge mit lautem Jubel begrüßt wurde.

*

— Was ist zu tun, wenn **eine Schiffstaufe** vorgenommen werden soll und die stolze **Patin gleitet** gerade in dem Augenblick aus, in dem sie die Champagnerflasche gegen das Schiffsdeck schlagen und den Taufspruch sagen soll, so daß das Schifflein ungetauft und namenlos vom Stapel läuft? Eine junge Amerikanerin, Mary Gould aus Boston, hat mit bewundernswerter Geistesgegenwart auch diese Tücke des Objekts überwunden. Sie sprang einfach im festlichen Gewande in das Wasser, schwamm hinter der abwärtsgleitenden Jacht ihres Vaters her und warf schließlich, mit aller Kraft den Namen „Segehoi“ rufend, dem Täufling noch in mächtigem Schwung die Flasche nach, so daß die Jacht dennoch ihre Champagnertaufe erhalten hatte. Die alten Seeleute wissen manches böse Geschick von jenen Schiffen zu berichten, die ohne Namen in See fahren, sie kommen nie mehr in den Heimathafen zurück. Die junge Dame aber hatte durch ihre kühne Tat dieses böse Omen beschworen und konnte für sich und die Jacht „Segehoi“ pudelnaß die besten Wünsche der Festgesellschaft entgegennehmen.

Rauf und Runter

Roman von Hedda Westenberger

14

Damals ... Er verschränkt die Arme unter dem Kopf und lächelt ins Dunkle hinein. Wunderbar war das, damals. — Ein Freund hatte ihn mit zum Filmball genommen. Gratis natürlich, mit geschnorrter Karte. Und wie er zusammen mit dem Freund die Treppe hinauf geht, bedrückt und beengt von seinem geliehenen Smoking, ist vor ihm eine Frau in blausamtenem Abendkleid und schleppt ihren Hermelinkragen nachlässig am Arm mit sich. So nachlässig, daß ein die Treppe herunterlaufender Jüngling darauf tritt. Das Weitere geschieht blitzschnell: Die Unger hat eine rasche Bewegung nach dem Pelz gemacht, dabei entfällt ihr die Tasche, und wie sie sich nach der Tasche bückt, stürzt jemand anderes hinzu, will sich gleichfalls bücken und gerät dabei unglücklicherweise mit dem Knopf des Aermels in die sehr kunstvoll aufgedrehten Locken der Unger. Große Verwirrung, die Unger, mit der Hand am derangierten Bubikopf, macht verlegen kehrt und flieht — und da ist Franz unbegreiflich kühn: er stürzt hinterher, holt die Frau — von der er immer noch nicht weiß, wer sie ist —, ein und erbittet sich, ihr das Haar wieder in Ordnung zu bringen. Die Unger ist zuerst ein bißchen ablehnend und unsicher, aber dann entschließt sie sich doch und in einem Winkel der Garderobe geht mit eilig zusammengesuchten Werkzeugen die große Sache vor sich. Und es ist wahr: Franz übertrifft sich an diesem Abend selber. Wie die Unger schließlich aufsteht und mit ihren dunklen, traurigen Augen im Spiegel ihren Kopf betrachtet, strahlt ein zufriedenes und für Franz' Begriffe bezauberndes Lächeln über ihrem Gesicht auf. „Jetzt sieht es wahrhaftig besser als zuvor“, sagt die Unger mit ihrer tiefen, schwingenden Stimme und reicht Franz die Hand. „Ich danke Ihnen tausendmal, Herr Meister, und ich bin Ihnen jetzt sehr verpflichtet. Haben Sie ein eigenes Geschäft, ja? Aber warten Sie, ich gebe Ihnen meine Adresse. Vielleicht kann ich Ihnen auch einmal einen Gefallen tun.“

Und dann geht sie davon, und Franz steht etwas benommen in der zarten Wolke ihres Parfüms und hat noch den Klang ihrer Stimme im Ohr, bei der man sich fast unwillkürlich verneigt, und liest: Barbara Unger, Schauspielerin, Berlin-Friedenau, Kaiserallee 83. Und ist während des ganzen Balles in einer Gehobenheit, wie er sie noch nie zuvor gespürt. Es kommt noch Glanz in mein Leben, denkt er immerfort und denkt es noch tage- und wochenlang.

Aber dann war es doch nichts mit dem Glanz und von Barbara Unger las er nur noch in den Zeitungen, und wenn er ihr Bild sah, schwellte ihn wieder der Stolz, weil er sie kannte und gelegentlich beim Frisieren, wenn es sich lohnte, sagte er wohl auch einmal zu einer Kundin: na, heute spielt ja auch die Unger wieder. Eine fabelhafte Frau, ich kenne sie gut, im persönlichen Verkehr ist sie noch reizender als auf der Bühne —

Wie dann aber Nell kam, versank das alles ein bißchen. Nell war näher als die Unger. Und Nell lächelte auch bloß geringschätzig, wenn er gelegentlich von der Unger renommierte. Darum schwieg er schließlich. Und trug nur noch stillschweigend die Adresse mit sich herum.

Und jetzt also wird er hingehen. Wird sie erinnern an damals und ein Bild fordern. Und das Bild wird in seinem Schaufenster stehen und alle Leute — und das Bild — und vielleicht bietet sie ihm sogar eine Tasse Tee an — und er weiß, man küßt dann die Hand der Dame — und sagt nicht gnädige Frau, sondern Gnädigste, wie damals in dem Theaterstück der österreichische Leutnant — und vielleicht darf er sie auch noch mal frisieren — und Nell tut dann nicht mehr so geringschätzig über ihn und die Leute — und das Bild — und beleuchtet muß es werden — und wenn das Bild —

Dann schläft Franz. Und noch im Schlaf weiß er: morgen ist sein großer Tag.

Neuntes Kapitel

„Sie sind eine beneidenswerte Frau“, sagt der Botschaftsrat von Bosch und nimmt lächelnd das Glas mit dem dunklen Sherry hoch, um es vor dem Licht gedankenvoll rundum zu drehen.

„Sie wissen vielleicht gar nicht, wie beneidenswert Sie sind“, wiederholt hat er dann noch einmal. „Denn, wer kann sich heute leisten, zu spielen, was ihm behagt? Nur Sie. Wochenlang hört man nichts von Ihnen, wochenlang rühren Sie nicht den kleinen Finger, um sich beim Publikum in Erinnerung zu halten — aber dann, auf einmal ist Ihr Name wieder da. Riesengroß natürlich, von jeder Litfaßsäule schreit er einem entgegen. Und ehe man noch weiß, was Sie künftig spielen werden und wo — weiß man schon, daß es wieder eine Bombenrolle sein wird. Wie letzthin die Elisabeth. Und so oft ich darüber nachdenke, noch nie bin ich mir darüber klar geworden, ob man Sie mehr um Ihres Könnens willen verehrt, oder weil Sie es mit solcher tödlichen Sicherheit verstehen, nach der richtigen Rolle zu greifen. Aber das wird Sie wenig interessieren. Man verehrt Sie, und das genügt.“

Barbara Unger sieht von ihren Händen auf, die sie betrachtet hat. Ihr Blick, dunkel und wie verdeckt, gleitet über den Botschaftsrat hin und wandert dann weiter durch das große behagliche Wohnzimmer, in dem sie sitzen. Sie antwortet nicht gleich. Der gute Bosch sieht mich also, wie mich das Publikum sieht, denkt sie, und es ist eine leise Enttäuschung in ihr, daß er nicht mehr und nicht tiefer sieht. Sie sind doch schließlich gute Freunde.

„Und Sie glauben nicht“, fragt sie nach einer Weile, „daß auch bei mir der Schein trügen könnte? Schließlich — wir alle kämpfen in Wirklichkeit intensiver als wir es wahrhaben wollen. Und was mich betrifft —“

Sie stockt und ist ärgerlich über sich selber. Warum dies Gespräch. Ist es nicht gut, daß keiner weiß, wie sehr sie zum Beispiel um das Engagement in London bangt? Und wie schmerzhaft es ist, dazusitzen und auf die „Bombenrolle“ zu warten, die dann ebensogut in andere Hände wandern kann? Und es ist nicht schließlich sogar ganz besonders gut, wenn gerade von Bosch der Meinung bleibt, sie halte ohne Mühe das einmal gewonnene Niveau?

„Warum reden Sie nicht weiter, Barbara?“

Sie zuckt die Achseln. „Was mich betrifft“, fährt sie dann lächelnd fort, „ersetze ich halt die mangelnden äußeren Schwierigkeiten meines Lebens mit inneren. Vielleicht, zum Beispiel, greife ich gar nicht so todsicher nach meinen Bombenrollen. Vielleicht gibt es zuvor Wochen voll bösester Zweifel und Konflikte. Das wäre doch möglich, nicht?“

Von Bosch hat sie aufmerksam betrachtet. „Und Ihr Gesicht und der Ton, in dem Sie das eben sagten, beweist mir nur, daß es nicht möglich ist. Bei Ihnen nicht! Und warum übrigens wollen Sie durchaus abstreiten, daß Sie von Tausenden Ihrer Kolleginnen, nein, auch vor den oberen Hundert hier in Berlin bevorzugt sind? Seien Sie doch ehrlich: wenn Ihnen morgen der Berliner Theaterbetrieb nicht mehr zusagt, nicht mehr künstlerisch genug ist, kehren Sie ihm, spontan wie Sie sind, ohne die geringste Schwierigkeiten den Rücken und werden überall in der Welt mit offenen Armen als willkommener Gast aufgenommen. So wie bei uns in Paris. Oder waren Sie nicht zufrieden mit uns?“

Barbara Unger nickt nachdenklich. Doch, sie war zufrieden. Sie war sogar glücklich. Aber vielleicht hat das weniger an der Arbeit als an von Bosch persönlich gelegen. Noch nie ist ihr ein Mensch so schnell so nahe getreten. Noch nie hat sie mit einem Mann so merkwürdig harmonische und glänzend konfliktlose Stunden verbracht wie mit von Bosch. Er war von einer herzlichen und ehrlichen Aufgeschlossenheit, ohne die Distanz, die Barbara absichtlich hielt, zu übersehen. Er war da, wenn sie ihn brauchte, und wenn er sie verließ, blieb sie in einem schönen Gefühl von Betreutsein und Ruhe zurück. Als sie sich von ihm trennte und nach Berlin zurückfuhr, wußte sie plötzlich: der Mann hätte meinem Leben den inneren Stützpunkt geben können.

Und jetzt, nach Jahr und Tag, sitzt der Mann plötzlich in ihrem Zimmer. Sitzt dort im Sessel, wo sie noch gestern krank und elend vor Enttäuschung das deprimierende Angebot aus Wien zwischen den Fingern zerknüllt hat. Und findet sie beneidenswert, vor hundert anderen bevorzugt.

Barbara steht auf und geht ein paarmal ziellos im Zimmer auf und ab, zwischen den vielen kleinen Tischchen hindurch, die alle bepackt sind mit Büchern und Zeitschriften. Das schwarze Sammetkleid, hochgeschlossen, mit dem rostbraunen Gürtel in der Taille, macht sie herber und größer, als sie ist.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Deutschland siegt im Studenten-Länderkampf

Die besten studentischen Leichtathleten aus Deutschland, Schweden, Ungarn und Polen standen sich am Sonntag auf dem DSC-Platz an der Aue in einem Länderkampf gegenüber. Frankreich hatte in letzter Stunde abgesagt. Erwartungsgemäß zeigten sich die deutschen Hochschüler über die Mitbewerber in fast allen Uebungen überlegen und siegten im Gesamtklassement mit 34½ Punkten vor Schweden 23½, Ungarn 17 und Polen 13 Punkten.

Der erfolgreichste Athlet war der deutsche Zehnkampf-Rekordmann Hans Heinrich Sievert, der allein in vier Einzelwettbewerben erfolgreich war und außerdem den Dreikampf überlegen gewann. Seine Leistungen waren: im Kugelstoßen 15,33 Meter, im Weitsprung 7,09 Meter, im Diskuswerfen 46,36 Meter und im 200-Meter-Lauf 22,8 Sek. In glänzender Form befindet sich bereits der deutsche Meister Weimann-Leipzig, der das Speerwerfen mit 60,21 Meter an sich brachte. Weitere deutsche Siege gab es über 400 Meter durch Voigt-Berlin in 50,4, durch Weinkötz-Köln im Hochsprung mit 1,82 Meter und in der 4-mal-100-Meter-Staffel in 42,8 Sek. Die Ausländer waren nur im 100-Meter-Lauf durch den ungarischen Rekordmann Sirain in 10,6 Sek. und im Stabhochsprung durch den Schweden Ljungberg mit 3,70 Meter erfolgreich.

Die Kämpfe wurden durch den Aufmarsch aller Nationen eingeleitet. Der Leiter des Hochschulsports überreichte Ehrenplaketten und begrüßte neben den 5000 Zuschauern besonders den Reichserziehungsminister Rust, der die Preisverteilung vornahm.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Sirain (Ungarn) 10,6; 2. Stein und Vollmer (Deutschland) je 10,8; 4. Rodwainsky (Polen) 11,1; 5. Szendy (Ungarn) 11,2; 6. Lindholm (Schweden) 11,3. — **200 Meter (Dreikampf):** 1. Sievert (Deutschl.) 22,8; 2. Plawczyk (Polen) 23,7; 3. Barsalmasi (Ungarn) 24,0; 4. Mannerfelt (Schwed.) 24,3. — **400 Meter. 1. Lauf:** 1. Voigt (Deutschland) 50,4; 2. Classens (Schwed.) 51,4; 3. Kostrzewski (Polen) 52,5. 2. Lauf: 1. Barsegi (Ungarn) 51,5; 2. Carlander (Schweden) 52,8; 3. Müller (Polen) 53,5. — **4 mal 100 Meter:** 1. Deutschland (Gent, Vollmer, Stein, Müller) 42,8; 2. Ungarn 44,4; 3. Schweden 46,7. — **Kugelstoßen:** 1. Sievert (Deutschland) 15,33 Meter; 2. Ramfeldt (Schweden) 14,79 Meter; 3. Norrby (Schweden) 14,35 Meter; 4. Solti (Ungarn) 14,04 Meter. — **Hochsprung:** 1. Weinkötz (Deutschland) 1,82 Meter; 2. Solyom (Ungarn) 1,82 Meter; 3. Plawczyk (Polen) 1,82 Meter; 4. Ljungberg (Schweden) 1,72 Mtr. **Diskuswerfen (Dreikampf):** 1. Sievert (Deutschland) 46,36 Meter; 2. Barsalmasi (Ungarn) 42,66 Meter; 3. Mannerfelt (Schweden) 41,49 Mtr.; 4. Nowak (Polen) 38,08 Mtr. — **Weitsprung (Dreikampf):** 1. Sievert (Deutschland) 7,09 Meter; 2. Barsalmasi (Ungarn) 6,96 Meter; 3. Plawczyk (Polen) 6,92 Meter; 4. Ljungberg (Schweden) 6,46 Meter. — **Stabhochsprung:** 1. Ljungberg (Schwed.) 3,70 Mtr.; 2. Plawczyk (Polen) 3,60 Meter; 3. Wichmann (Deutschland) 3,40 Meter; 4. Barsalmasi (Ungarn) 3,40 Mtr. — **Speerwerfen:** 1. Weimann (Deutschland) 60,21 Meter; 2. Farkas (Ungarn) 57,42 Meter; 3. Strömer (Schweden) 57,39 Meter; 4. Wojtkiewicz (Polen) 54,73 Meter.

Gesamtklassement des Länderkampfes: Deutschland 34½ Punkte; 2. Schweden 23½ Punkte; 3. Ungarn 17 Pkte.; 4. Polen 13 Punkte.

Fußballkampf Süddeutschland — Paris

am 17. Juni 1934 in Mannheim

Am Sonntag, 17. Juni, findet in Mannheim, wie bereits gemeldet, das Rückspiel zwischen Süddeutschland und Paris statt. Die französische Mannschaft, die gegen Oesterreich in Italien so gut abgeschnitten hat und in der Hauptsache aus Pariser Spielern zusammengesetzt war, bietet Gewähr dafür, daß in dem Mannheimer Kampf ganz hochklassiger Sport geboten werden wird.

Die süddeutsche Mannschaft, die in guter Aufstellung bereits bekannt gegeben wurde, wird daher alle Kräfte aufbieten müssen, um den Kampf ehrenvoll zu bestehen. Der Deutsche Fußballbund hat sich entschlossen, von der Aufstellung von Spielern, die an den Weltmeisterschaftskämpfen in Italien teilgenommen haben und schon stark in Anspruch genommen wurden, abzusehen. Als Vertreter des Deutschen Fußballbundes ist der Führer des Gaues 13 Südwest, Dr. W. Rasbach, bestellt, der von dem Gauführer des Gaues 14 Baden, Linnenbach unterstützt wird.

20 000 Zuschauer in Pforzheim

Der Abschluß des Pforzheimer Reitturniers

In Anwesenheit von Generalfeldmarschall von Mackensen, der an den Darbietungen lebhaften Anteil nahm, wurde das Pforzheimer Reitturnier am Sonntag beendet. Zum Schlußtage waren 20 000 Zuschauer gekommen, die prächtiges Pferdematerial und gute Leistungen zu sehen bekamen. Die Sieger des Schlußtages: **Geländereiten.** Abt. A: 1. Schwarzwaldmädel (Wölfle, Reitersturm Benber), Abt. B: 1. Bäuerle (SA-Reitersturm Bobenhöfer). Jagdspringen, Klasse A (17 Teilnehmer): 1. Donauwelle (Pol.-Hptm. Krüger) 1 Fehler, 154,2 Sek.; 2. G. Langes Torpille (Besitzer) 4 Fehler, 186,4 Sek.; 3. Fr. v. Brandensteins Kurfürst (H. v. Zastrow) 4 Fehler, 187 Sek. **Eignungsprüfung für Jagdpferde, Kl. L, Abt. A:** 1. G. Langes Columbus (Bes.); **Abt. B:** 1. Pol.-Oberstlt. Henners Painas (Bes.). **Dressurprüfung für Reitpferde, Klasse A** (13 Teilnehmer): 1. Kav.-Sch. Heis (Rittm. Gerhard); 2. Kav.-Sch. Emir (Rittm. v. Görne); 3. Stall Friedrichshofs Tamiris (Prinz von Hessen).

Bei einem Sportfest des Polizei-SV Halle sprang der bekannte mitteldeutsche Leichtathlet Biebach 7,44 Meter weit.

Stuck siegt in Rekordzeit

147,3 Stdkm-Durchschnitt beim Felsberg-Rennen — Großer Publikums-Erfolg

Das am Sonntag zum zweiten Male ausgetragene Felsberg-Rennen bei Saarlouis hatte infolge der angekündigten Teilnahme prominenter Rennfahrer aus dem Reich seine Anziehungskraft auf das Publikum nicht verfehlt. Die 8 Kilometer lange Rennstrecke von Saarlouis nach Itzersdorf, die neben zahlreichen Spitzenkurven auch einen Höhenunterschied von 163 Meter aufweist, war auf beiden Seiten von Zuschauern dicht umsäumt.

Pünktlich um 14 Uhr fiel am Sonntag nachmittag der Startschuß für das erste Rennen der Ausweisfahrer. Vorher hatte schon der Doppelstarter Loof-Godesberg in der Lizenzklasse bis 350 ccm einen Start absolviert und dabei mit 3:53,2 Minuten und 122,3 Stdkm. eine Leistung vollbracht, die später in seiner Klasse nicht mehr überboten werden sollte. In der kleinen Klasse der Ausweisfahrer enttäuschte der Frankfurter Eifelsieger Scheel etwas, da er seine Maschine auf der ganzen Strecke nicht voll auf Touren bringen konnte. So kam der Ludwigsburger Sturm auf Puch zum Klassensiege. Die übrigen Klassensieger in den Ausweisrennen waren: **bis 350 ccm:** Kläger-Freiburg auf Ardie-Jap, **bis 500 ccm:** A. Seidel-Bous auf Rudge, **bis 1000 ccm:** A. Kuhn-Merchweiler auf BMW. **Seitenwagen bis 600 ccm:** Altmeyer-Saarbrücken auf FN, **über 600 ccm:** K. Zhanel-Karlsruhe auf BMW. **Sportwagen bis 2000 ccm:** H. Seibert-Saarbrücken auf Bugatti, **über 2000 ccm:** Vollbrecht auf OM.

Hans Stucks phantastische Fahrt

Das Erlebnis des ganzen Nachmittags war die Fahrt unseres Bergmeisters Hans Stuck auf dem neuen P-Wagen der Auto-Union. Stuck ging in die Geraden, bremste in den Kurven kaum ab und kam so auf den großartigen Durchschnitt von 147,3 Stdkm. Paul Pietsch auf seinem Alfa Romeo und Hartmann-Budapest, der übrigens unterwegs Motorschaden erlitt, kamen da einfach nicht mehr mit. Hans Stuck wurde überlegener Sieger in der neuen Rekord- und Tagesbestzeit von 3:15,2 Minuten.

In der Klasse von 1500 bis 2000 ccm waren die drei in der 600-Km.-Fahrt durch Italien siegreich gewesenen Adler-Trumpf-Wagen mit Löhr, Schweder und Sauerwein am Steuer erschienen. Die Wagen, die in erster Linie auf Zuverlässigkeitsfahrten eingerichtet sind, waren auf der Bergstrecke selbstverständlich nicht besonders schnell. Trotzdem konnte Löhr in 5:18,3 Minuten und mit einem Durchschnitt von 90,1 Stdkm. den Klassensieg an sich reißen.

In der Klasse bis 1500 ccm fielen die drei Zollerwagen aus, die bis zum Start nicht mehr rennfertig gemacht werden konnten. Simons und Burggaller auf Bugatti lieferten sich hier einen spannenden Kampf, den Simons knapp für sich entscheiden konnte. Kohlrausch war in der kleinen Klasse mit seinem torpedoartigen MG nicht zu schlagen. In 4:00,4 Minuten kam er sehr schnell über die Strecke. In der Klasse bis 2000 ccm erreichte Steinweg auf Bugatti trotz Anfahrens der Böschung in der Haarnadelkurve in 3:39,4 (130,8 Stdkm.) das Ziel.

Ergebnisse der Rennwagen:

bis 750 ccm: 1. Kohlrausch-München (MG) 4:08,2 Min. (115,9 Stdkm.); 2. W. Bäumer-Bünde (Austin) 4:19,4 Min. (110,7 Stdkm.);

bis 2000 ccm: 1. Steinweg-München (Bugatti) 3:39,4 Min. (130,8 Stdkm. im Alleingang);

über 2000 ccm: 1. Hans Stuck-Berlin (Auto-Union) 3:15,2 Min. (147,3 Stdkm., neuer Streckenrekord, absolute Tagesbestleistung), 2. Pietsch-Neustadt (Alfa Romeo) 3:36,3 Min. (132,9 Stdkm.). Hartmann-Budapest (Bugatti) ausgeschieden.

Verbands-Kanu-Regatta auf dem Schluchsee

Die erste im Schwarzwald — Internationale Beschickung — Mannheimer Erfolge

Um es vorweg zu nehmen: Der Versuch, mit der Verbandsregatta der Gaue 13 und 14 des Deutschen Kanuverbandes, der achten, die durch die Wassersportzunft Freiburg-Breisach durchgeführt wird, darf als vollkommen gelungen bezeichnet werden, eine Tatsache, die auch durch die zuständige Gauleitung in Frankfurt a. M. vollkommen anerkannt und festgehalten wurde. Schon die Vorbedingungen sind gegenüber dem offenen fließenden Rheinwasser bei Freiburg ganz erheblich günstiger, weil das stille Wasser des größten Schwarzwaldsees, des Schluchsees, für alle Teilnehmer gleiche Voraussetzungen schafft. Damit entfällt ein wesentlicher Punkt früherer Veranstaltungen, der vielleicht nicht richtig befriedigt haben mag. Es soll demgemäß auch als äußerer und als dauernder Erfolg dieser Schluchseeregatta der sein, daß die Wiederkehr dieser Regatta in dieses stille Wasser gesichert sein wird. Die gute Erreichbarkeit des Schluchsees, der ohnehin Verbandslagerplatz geworden ist, unterstützt dieses Bestreben sicherlich über Höllentalbahn/Dreiseenbahn nicht zum wenigsten.

Die Veranstaltung, die international ausgeschrieben war, hat auch außer auf deutschem Boden in der benachbarten Schweiz und im Elsaß ein aktives Echo geweckt, so daß durch Teilnahme von Wassersportvereinen aus Zürich und aus Mülhausen i. E. die Internationalität sogar dergestalt gewahrt war, daß man von einem Kanuwettbewerb dreier Länder zu sprechen berechtigt ist.

Wie groß das Echo der Veranstaltung war, zeigt die Beteiligung von insgesamt elf Vereinen, nämlich aus Freiburg-Breisach, Mannheim, Konstanz, Karlsruhe, Rastatt, Waldshut, Konstanz, Zürich und Mülhausen im Elsaß. Aus diesen Orten wurden mit den elf Vereinen in 20 Rennen gestartet. Die Zahl der Teilnehmer belief sich fast auf ein halbes Hundert, darunter beste Namen, die fast alle ihre Nennungen einhielten, so daß sich vielfach spannende Kämpfe entwickelten.

Durchgeführt wurden insgesamt acht Rennen, davon eines für die Jugend. Die Felder wiesen bis zu acht Nennungen auf, während in einigen anderen durch Ausfälle Schrumpfungen leider nicht zu umgehen waren. Das Gesamtbild, das bei schönstem, vollkommen windstillen Wetter geboten wurde, war sportlich außerordentlich anregend, vor allem sorgten Massenstarts und flotte Abwicklung für die Erhaltung der vollkommenen Aufmerksamkeit, zumal die Rennstrecken so gewählt waren, daß man auf große Ferne den Kampf verfolgen konnte. Bei den Rennen waren der Oberbürgermeister von Freiburg Dr. Kerber, ferner Prof. Kroker, der Sportwart der Gaue 13 und 14, Frankfurt a. M., der Kreisleiter Albrecht-Freiburg sowie die örtlichen Vertreter wie Bürgermeister Schlachter und Verkehrsleiter Härtenstein, Schluchsee, die am Vorabend die Teilnehmer begrüßten, anwesend. Für die Veranstalter sprach Oberleiter Lehr von der Wassersportzunft Freiburg-Breisach.

Die Preisverteilung wurde auf der Terrasse des herrlich liegenden Strandbades vorgenommen, während die geselligen und sportlichen Unterhaltungen und Beratungen im „Schiff" und im „Stern", überragt von Schluchsees malerisch hoch gelegener Kuppelkirche, sich abwickelten und die wohlgelungene Veranstaltung umrahmten. Bemerkenswert noch, daß man den Siegern schöne Erzeugnisse heimischer Schwarzwaldkunst als Andenken mitgab und keine öden Blechtöpfe.

Die Ergebnisse:

Herren-Einer (Sportklasse 1, ca. 4 Km., zwei Boote): 1. Peter Steiner-Wassersportzunft Freiburg 24:20 Min.; 2. Toni Steimel-Ver. Konstanzer Paddler 30:03 Min.

Herren-Zweier (Sportklasse 2, ca. 4 Km., acht Boote): 1. Zimmermann-Schäfer (Wassersportv. Waldshut) 25:40; 2. Schaz-Sommer (Kanuclub Konstanz) 27:40; 3. Siegel-Hodapp (WSpZ Freiburg-Breisach) 27:50 Min.

Herren-Einer (Altersklasse 1, Sportklasse 1, 4 Km., vier Boote): 1. Berth. Goldschagg-WSZ Freiburg 31:17; 2. Hans Reinholt-WSpZ Freiburg 31:29; 3. Erich Plost-WSpZ Freiburg-Breisach 31:36.

Damen-Einer (Sportklasse 1, 4 Km., vier Boote): 1. Anni Poppler-Kanu-Club Konstanz 30:40; 2. Madame Schneider-Kanu-Club Mülhausen i. E. 31:50 Min.

Damen-Einer (Rennklasse F 1, 4 Km., zwei Boote): 1. Hilde Becker-Mannheimer Kanugesellschaft 1922 27:36; 2. Gustel Koch-Saarbrücker Kanuclub 30:00 Min.

Herren-Zweier (Senioren, Rennklasse F 2, 4 Km., sechs Boote): 1. Jahn-Kleiber (Mannheimer Kanugesellschaft 1922) 23:46; 2. Hurst-Häfele (Wassersportverein Rastatt) 24:00; 3. Schneider-Lutz (Kanuclub Mülhausen i. Elsaß) 24:38 Min.

Herren-Einer (Anfänger, Rennklasse F 1, 8 Km., vier Boote): 1. Eberhardt-Kanuclub Mülhausen im Elsaß 1:06,18 Std.; 2. Heinrich Weißgerber-Mannheimer Kanugesellschaft 1922 1:09,62 Std.; 3. Karl Fritsch-Wassersportzunft Freiburg-Breisach 1:11,20 Std.

Jugend-Einer (Sportklasse 1, 2 Km., zwei Boote): 1. Kurt Büche-Wassersportzunft Freiburg-Breisach 16:38; 2. Herbert Renninger-Wassersportzunft Freiburg-Breisach 16:48 Min.

Deutscher Sieg im „Preis der Nationen"

Abschluß des Warschauer Reit-Turniers

Im Beisein einer großen Zuschauermenge und in Anwesenheit des polnischen Staatspräsidenten fand das große internationale Reit-Turnier in Warschau seinen Abschluß. Der letzte Tag brachte die Krönung der ganzen Veranstaltung, den „Preis der Nationen", in dem Deutschland endlich wieder einmal einen ganz hervorragenden Sieg errang. Die deutschen Reiter siegten mit 30 Fehlern überlegen vor Frankreich, das zusammen mit Polen den zweiten Platz erreichte. Mit Baccarat (Rittm. Momm), Olaff (Oblt. K. Hasse), Tora (Oblt. Brandt) und Egly (R. Hoyte) nahm Deutschland den Kampf auf dem mit zwölf schweren Hindernissen gespickten Kurs auf. Baccarat fiel diesmal mit 24 Fehlern für die Wertung aus. Am besten sprang wieder Tora, die einmal vier Fehler machte und dann als einziges der 16 beteiligten Pferde fehlerlos sprang, so daß auch hier ihr Reiter Oblt. Brandt den Ehrenpreis für die beste Einzelleistung erhielt, die ihm schon in Riga zugefallen war. Der Stute standen aber Olaff und Egly nicht viel nach, die beide nur je vier Fehler machten. Die Franzosen hatten diesmal gleich im ersten Umlauf Pech und gerieten weit ins Hintertreffen, so daß sie schließlich nach dem zweiten Platz mit den Polen teilen mußten.

Die Harz-Rundfahrt wurde bei den Berufsfahrern von Thierbach-Dresden und bei den Amateuren von Scheller-Bielefeld gewonnen. Thierbach benötigte für die 271 Km. 9:09,40 Stunden, Scheller 8:22,40 Std.

Der Fußballkampf Württemberg — Brandenburg, der am Sonntag in Stuttgart vor 8000 Zuschauern zum Austrag kam, wurde von den Württembergern mit 3:2 Toren gewonnen.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Parteiamtliche Bekanntgaben

Bekanntmachung der Kreisleitung

In der letzten Zeit häufen sich die Klagen der Stoßtrupps für Arbeitsbeschaffung, daß in den verschiedensten Betrieben und Firmen Ueberstunden gemacht werden. Aus den Richtlinien geht klar hervor, daß die Leistung von Ueberstunden in fast allen Fällen gegen die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung aufzufassen ist. Sämtliche Führer der Stoßtrupps für Arbeitsbeschaffung haben sich genau bei den einzelnen Abteilungen zu erkundigen, ob hier die Maßnahmen der Regierung durchkreuzt werden. Falls Verstöße festzustellen sind, muß sofort ein Bericht an die Kreisleitung der NSDAP, die die Führung der Stoßtrupps für Arbeitsbeschaffung in Händen hat, gemacht werden, damit die Beschwerden an die zuständigen Stellen weitergegeben werden können. Es muß dafür Sorge getragen werden, daß nicht Ueberstunden gemacht werden, sondern für die entstandene Mehrarbeit die erforderliche Anzahl von Arbeitslosen eingestellt wird.

Der Kreisleiter: gez. Dr. Roth.

PO

Friedrichspark, 12. Juni: Zelle I Zellenabend um 20.30 Uhr, im „Fliegenden Holländer" für Pgg.

13. Juni: Zelle III, Zellenabend für Pgg., 20.30 Uhr, im „Fliegenden Holländer".

14. Juni: Donnerstag, Zelle V, Zellenabend für Pgg. 20.30 Uhr, im „Fliegenden Holländer".

Oststadt. Der Zellenabend der Zelle IV ist am 12. Juni im Rennwiesenrestaurant. Pflicht für Pgg., NSBO, NSF. (Opferring und Gäste willkommen).

Neuostheim. Mittwoch, 13. Juni, 20.30 Uhr, findet in der Neuostheimschule eine Besprechung der Hauswarte statt. Der Wichtigkeit wegen ist es dringende Pflicht, daß sämtliche Hauswarte wie alle PO-Leiter pünktlich erscheinen.

Waldhof-Straßenheim. Heute, Dienstag, um 20.30 Uhr, im Gasthaus „Zur Rose", öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Runkel.

NS-Frauenschaft

Achtung! Dienstag, 12. Juni, nachmittags 15 Uhr, treffen sich die Ortsgruppenleiterinnen vor dem Müttererholungsheim, Werderstr. 32.

Neckarstadt-Ost. Dienstag, 12. Juni, 20 Uhr, Heimabend im Kaffee Bohmann, Obere Clignetstraße.

Schwetzingervorstadt: Mittwoch, 13. Juni, Heimabend, 20.30 Uhr, im Gasthaus „Altes Gaswerk", Almenhof. Erscheinen ist Pflicht. Treffpunkt 20.15 Uhr am Rheinhäuserplatz.

Strohmarkt. Dienstag, 12. Juni, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im „Hotel National".

Oststadt. Dienstag, 12. Juni, 20 Uhr, Heimabend im „Mannheimer Hof".

Neuostheim. 13. Juni, 20.30 Uhr, Heimabend bei Brückl.

Feudenheim. 13. Juni, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im Gasthaus „zum goldenen Stern".

Deutsches Jungvolk

Stämme Heide, Kaysermühle, Altrhein, Gartenfeld. Heute, Dienstag, 17—19 Uhr im Stadion. Bauf, Spiel, Boxen. Aus jedem Fähnlein haben 3 Führer oder sportbegabte Jungen anzutreten. Sportkleidung.

Stamm Eichelsheim. Heute, Dienstag, 18 Uhr, erscheinen sämtliche Jugführer des Stammes Eichelsheim im Heim, Kolmitplatz 18, zu einer Besprechung.

BDM

BDM und BDMJ. Jedes Mädel hat sofort die Einzeichnungslisten für Familienpflegestellen in N 2, 4 abzugeben.

Feudenheim. Mädelschaft Luise Kohl. Der Heimabend heute, Dienstag, wird auf Mittwoch, den 13. Juni, verlegt. Stühle mitbringen!

NSBO

Rheinau. Sämtliche Betriebszellenobleute der Ortsgruppe Rheinau sprechen am Mittwoch, 13. Juni, zwischen 19—20 Uhr, auf der Geschäftsstelle, Dänischer Tisch 1, vor.

Achtung, Betriebszellenobleute! In der Zeit vom 16. bis 24. Juni d. J. werden die Veranstaltungen der Reichs-Schwimmwoche durchgeführt. Die Betriebszellenobleute werden angewiesen, die Durchführung der Veranstaltungen nach besten Kräften zu unterstützen.

Kreisbetriebszellenobmann der NSDAP
gez. Döring.

NSBO und DAF, Ortsgruppe Mannheim-Rheinau. Die Geschäftsräume der Ortsgruppe Rheinau befinden sich jetzt: Dänischer Tisch 1. Geschäftsstunden sind: Dienstag und Freitag, jeweils von 6—8 Uhr nachmittags.

Gleichzeitig wird an die unverzügliche Zahlung der noch rückständigen DAF-Beiträge erinnert. Die zu zahlende Summe ist eine Bringschuld und daher regelmäßig und pünktlich bei der Geschäftsstelle einzuzahlen.

Neckarau. Dienstag, 12. Juni, Amtswaltersitzung im „Zähringer Hof". Das Erscheinen sämtlicher Betriebszellenobleute und Straßenzellenbetriebswarte ist Pflicht.

Deutsche Arbeitsfront Neckarau. Diejenigen Mitglieder, die auf Januar 1934 in die Deutsche Arbeitsfront als Einzelmitglieder eingetreten sind, werden hiermit ersucht, ihre Mitgliederkarten gegen Rückgabe der ausgehändigten Beitragsquittungen in Empfang zu nehmen.

Jungbusch. Mittwoch, 13. Juni, 20 Uhr, Zusammenkunft sämtlicher Betriebszellenobleute. Abschnitt 1: „Arche Noah", B 4: Abschnitt 2: „Alte Mühlen", Hafenstraße; Abschnitt 3: „Stadt Heilbronn", Holzstraße. Erscheinen sämtlicher Betriebsobleute ist unbedingte Pflicht.

DAF. Sämtliche Friseurgehilfen und Gehilfinnen, die über 5, 10 und 15 Jahre in einem Geschäftsbetrieb tätig sind, wollen sich unbedingt auf unserem Büro, P 4, 4—5, Zimmer 13, melden, da dieselben bei dem Badischen Verbandstag geehrt werden.

Deutsche Angestelltenschaft

Deutsche Angestelltenschaft, Berufsgemeinschaft der weiblichen Angestellten. Dienstag, 12. Juni, abends 8 Uhr, in N 4, 17, Arbeitsgemeinschaft „Verkaufskunde".

Deutsche Angestelltenschaft, Berufsgemeinschaft der weiblichen Angestellten. Mittwoch, 13. Juni, abends 8 Uhr, in N 4, 17. Uebungsfirma.

Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute (NSRDW), Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen

Mittwoch, 13. Juni, 20.00 Uhr, im „Sichenbräu" (Frankenthal), N 7, 7, Mitglieder-Pflichtversammlung. Referent: Herr Ad. Große, Karlsruhe: „Bericht über die Gauführerbesprechung vom 1. bis 3. Juni in Berlin".

Amt für Erzieher: NS-Lehrerbund

Mittwoch, 13. Juni, 17 Uhr, findet in der Aula der Handelshochschule eine Tagung der Gruppe 2 statt. Pg. Bender spricht über „Geschichte und Geschichtsunterricht im Dritten Reich".

KDAJ

Dienstag, 12. Juni, 17—18.30 Uhr, Parkhotel, Zimmer Nr. 6, Sprechstunde für Mitglieder und Nichtmitglieder. Ab 18.30 Uhr Sitzung der Fachgruppenleiter und Amtswalter der KDAJ, im kleinen Saal des Parkhotels.

SS

Motor-Sturm 6/II 32 bittet zur Einrichtung eines Dienstzimmers um Abgabe gebrauchter Büromöbel, evtl. gegen geringe Vergütung. Adresse: R. Künzig, Emil-Heckel-Straße 6a.

Der Reichsschatzmeister:

Der Reichsschatzmeister gibt bekannt:

Aus gegebener Veranlassung wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß während der Mitgliedersperre die Entgegennahme von Aufnahmescheinen bzw. Vormerkung zur Aufnahme in die NSDAP gegen eine eventuelle Zahlung einer Anerkennungsgebühr durch Parteidienststellen nicht statthaft ist.

Die während der Mitgliedersperre bei Dienststellen bereits abgegebenen Aufnahmeerklärungen werden seinerzeit nicht anerkannt, weil gleichzeitig mit der Aufhebung der Mitgliedersperre neue Aufnahmebestimmungen erlassen werden.

Auf Absatz 3 meiner Bekanntgabe 23/33 vom 7. 8. 1933, erschienen im Verordnungsblatt, Folge 53, vom 16. 8. 1933 wird hingewiesen.

München, den 8. Juni 1934.

gez.: Schwarz.

Der Reichsschatzmeister gibt bekannt: Aus gegebener Veranlassung wird die gemäß Bekanntgabe vom 2. März 1934 bis einschl. 30. Juni 1934 verfügte Zulassungssperre für Vertriebsstellen der Reichszeugmeisterei der NSDAP für Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände sowie Abzeichen bis einschl. 31. Dezember 1934 verlängert.

München, den 8. Juni 1934.

gez.: Schwarz.

Der Reichs-Schulungsleiter

Der Reichs-Schulungsleiter der Obersten Leitung der PO gibt bekannt:

Einige Vorfälle der letzten Zeit geben mir Veranlassung auf folgendes hinzuweisen:

In verschiedenen Gliederungen ist es Brauch geworden, die Leiter des Amtes Schulung entsprechend ihrer Einheit Gau-Schulungsleiter, Kreis-Schulungsleiter usw. zu nennen. Diese Bezeichnungen geben zu Verwechslungen mit den Gau-Schulungsleitern, Kreis-Schulungsleitern usw. der PO Anlaß. Um weiteren Verwechslungen vorzubeugen, weise ich nochmals darauf hin, daß die Bezeichnung Gau-Schulungsleiter, Kreis-Schulungsleiter usw. einzig und allein den Leitern des Amtes Schulung der PO zusteht. Die Leiter der Abteilung Schulung anderer Gliederungen führen entsprechend ihrer Gliederung die Bezeichnung Schulungswalter oder Schulungsobmann.

Der Reichs-Schulungsleiter,
gez.: Otto Gohdes.

D.F.B. Repräsentativspiel D.F.B.
17. Juni 1934, nachmittags 3 Uhr, Stadion Mannheim
Paris-Süddeutschland
vorher Jugendspiel
IM VORVERKAUF:
Sitz- u. Stehplätze zu ermäßigten Preisen
5378

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 12. Juni 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 261

Der Jahresabschluß von Glanzstoff

Nennenswerte Umsatzsteigerung / Vermehrung der Gefolgschaft um rund 58 vH.

Die Vereinigte Glanzstoff-Fabriken AG., Wuppertal-Elberfeld, die, wie bereits mitgeteilt, in Anbetracht der unübersichtlichen Lage auf dem Kunstseidenmarkt auch anläßlich der Vorlegung des neuen Abschlusses von einer Bilanzbereinigung durch Abschreibungen auf die Beteiligungen und die beteiligungsähnlichen Engagements Abstand nimmt, berichtet über 1933, daß das verflossene Jahr — wirtschaftlich gesehen — größtenteils noch unter dem Schatten der Vergangenheit stand. Bis zum August 1933 lag die Erzeugung noch unter dem Monatsdurchschnitt des Vorjahres. Dann setzte eine Belebung ein, die gegen Ende des Jahres durch die Maßnahmen der Regierung, die auf eine Verstärkung des Anteils der deutschen Kunstseiden-Erzeugung an der Bedarfsdeckung des deutschen Marktes gerichtet waren, tatkräftig unterstützt wurde. Trotzdem konnte 1933 noch nicht die volle Höhe der an sich schon stark gedrosselten Erzeugung des Jahres 1932 erreicht werden. Dagegen war der Absatz etwas höher als im Vorjahre, so daß die Lagerbestände vermindert werden konnten. Die Wirkung der Regierungsmaßnahmen machte sich erst in den ersten Monaten des Jahres 1934 durch eine nennenswerte Umsatzsteigerung deutlicher bemerkbar. Die Lagerbestände konnten weiter gesenkt und die vorhandenen deutschen Betriebe in der letzten Zeit annähernd voll beschäftigt werden, und zwar vorwiegend zur Deckung des deutschen Marktbedarfs. Der Auslandsumsatz sei 1933 ungefähr im gleichen Umfang wie der deutsche Gesamt-Außenhandel zurückgegangen. Mittelbar habe man die deutsche Devisenbilanz dadurch entlasten können, daß man infolge freundschaftlicher Vereinbarungen das der Aku auf dem deutschen Markt zustehende Kontingent zum weitaus größten Teil in den Werken von Glanzstoff herstellen lassen konnte. Angesichts der verschärften Hemmungen der Ausfuhr versuche man, durch Gewährung von Exportvergütungen an die inländischen Verarbeiter auf mittelbarem Wege die Ausfuhr von Fertigwaren zu fördern.

Die Wiederinbetriebsetzung des Werkes Elsterberg habe sich als gerechtfertigt erwiesen. Das Werk befinde sich nach der durchgeführten Modernisierung der gesamten technischen Anlagen in günstiger Entwicklung. Auch die übrigen Betriebe konnten auf dem neuesten Stand der Technik erhalten werden, und man sei dabei, durch weitere technische Maßnahmen ihre Leistungsfähigkeit wesentlich zu steigern. — Gegenüber dem tiefsten Stand von Ende 1932 habe sich die Gefolgschaft um rund 58 v. H. vermehrt. Die Steigerung der Lohnsumme betrug für denselben Vergleichsabschnitt rd. 61 v. H. — Die Zusammensetzung der „dauernden Beteiligungen" habe sich nicht geändert. Die Abschreibungen auf diesem Konto von rd. 2,25 Mill. ℳ stellen im wesentlichen den abgeschriebenen Buchwert der Beteiligung an der Société Internationale pour l'Industrie des Textiles Artificiels (Sita) dar, die man gegen Entlastung aus einer vor Jahren von Glanzstoff übernommenen Bürgschaft abgegeben habe. Die Interessengemeinschaft zwischen Aku und Glanzstoff habe sich auch im verflossenen Jahre zum Vorteile beider Gesellschaften ausgewirkt. Die Glanzstoff-Courtaulds G. m. b. H. habe ihr Kölner Werk bei zufriedenstellendem Absatz gut ausnutzen können. Die J. P. Bemberg AG. habe 1933 mit einem kleinen Gewinn abgeschlossen. Bei den amerikanischen Tochtergesellschaften, der American Glanzstoff-Corporation und der American Bemberg-Corporation, sei für 1933 eine günstige Beschäftigung zu verzeichnen gewesen. In der zweiten Jahreshälfte konnten beide Gesellschaften nicht nur ihre vergrößerte Erzeugung, sondern darüber hinaus noch beachtliche Mengen aus den Lagerbeständen absetzen. In den ersten Monaten des neuen Jahres habe sich das Geschäft bei den amerikanischen Gesellschaften zunächst weiter gut entwickelt, es zeige aber in neuerer Zeit mengen- und preismäßig einen bedauerlichen Rückgang. Die Associated Rayon Corporation konnte den Zinsendienst auf die von ihr ausgegebenen Debentures und die Verwaltungskosten wiederum aus den Einnahmen decken.

Bei der Ersten Oesterreichischen Glanzstoff-Fabrik AG., St. Pölten, machten sich Zeichen einer beginnenden Besserung bemerkbar. Die Erzeugung konnte in geringem Umfange erhöht, das Lager vermindert werden. Die Preise auf dem österreichischen Markt waren allerdings unauskömmlich. Die böhmische Glanzstoff-Fabrik System Elberfeld, Lobositz, die ihr AK. 10:1 zusammenlegte, habe entsprechend dem gesteigerten Absatz die Erzeugung nach und nach erhöht. Die Barmer Maschinenfabrik AG., Wuppertal-Barmen, konnte ihren Betrieb stärker ausnutzen und sei für längere Zeit mit Aufträgen versehen. Die Erzgebirgische Textilwerke AG., Cranzahl, habe 1933 eine Kapitalherabsetzung nach Einziehung der eigenen Aktien im Verhältnis 3:1 vorgenommen. Die N. V. Handelsmaatschappij „Simplex" sei im Wege der Liquidation zur Auflösung gekommen.

In der Erfolgsrechnung ist der Fabrikationsertrag auf 24,30 (i. V. 22,75) Mill. ℳ gestiegen; es kommen hinzu 0,02 (0,03) Mill. ℳ Beteiligungserträgnisse und 1,97 (1,08) Mill. Mark außerordentliche Erträge. Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 11,41 (12,04) Mill. ℳ, soziale Abgaben 0,79 (0,83), Zinsen 1,90 (3,30), Steuern 1,31 (1,00) und sonstige Aufwendungen 3,11 (2,80) Mill. ℳ. Mithin verbleibt bei 4 954 251 (3 021 323) ℳ Abschreibungen auf Anlagen und 2 367 090 (3 742 870) ℳ anderen Abschreibungen ein Reingewinn von 24 021 ℳ, der vorgetragen werden soll (i. V. 5 491 412 ℳ Verlust zuzüglich 4 700 425 ℳ Verlustvortrag, insgesamt abgedeckt durch Auflösung der gesetzlichen Rücklage von 20 Mill. ℳ, von der der Rest von 9,8 Mill. ℳ zur Einstellung eines Kontos „Wertberichtigungen für Beteiligungen" in die Bilanz verwendet wurde).

In der Bilanz (alles in Mill. ℳ) sind AK. mit 76,5 und Wertberichtigungen mit 9,81 (unv.), Rückstellungen dagegen auf 1,60 (0,65) erhöht, wobei zu berücksichtigen ist, daß das i. V. erstmals mit 0,42 ausgewiesene Delkredere-Konto inzwischen aufgelöst ist. Verbindlichkeiten betragen einschl. 50,92 (36,21) Konzernschulden insgesamt 52,82 (38,54), demgegenüber Wechsel, Kasse und Bankguthaben 7,90 (8,64), Forderungen einschließlich 29,94 (30,48), Konzerndebitoren insgesamt 32,69 (33,36) und Vorräte 8,04 (10,40). Wertpapiere sind durch Uebertragung von Effekten an die Dr. Hans-Jordan-Stiftung, deren bisher (in der Vorjahrsbilanz mit 1,28) ausgewiesene Forderung damit Ausgleich fand, auf 0,16 (0,60) verringert, ebenso Beteiligungen infolge kleiner Abgänge und der erwähnten Abschreibungen auf 50,01 (52,58) und schließlich auch Anlagen bei 1,97 (1,35) Neuzugängen infolge der Abschreibungen auf 42,13 (45,08). Wesentlich ist, daß die Währungsabwertung in der Bilanz unberücksichtigt geblieben ist. Bei einer Berücksichtigung der Währungsabwertung auf beiden Seiten der Bilanz würde sich lt. Bericht das i. V. mit rd. 43 Mill. ℳ festgestellte Abschreibungsbedürfnis auf Beteiligungen um rd. 4 Mill. ℳ ermäßigen. Aus Vorsichtsgründen habe man aber die ausländischen Schuldverpflichtungen unverändert zum vollen Golddollarkurs belassen. O. GV. 25. Juni.

Die Abschlüsse der Daimler-Benz AG.

Sanierung 5:3 / Befriedigende Weiterentwicklung 1934

Der Aufsichtsratssitzung der Daimler-Benz AG. vom 16. Mai 1934, die am Montag ihre Fortsetzung und ihren Abschluß fand, lag der Geschäftsabschluß für die Jahre 1932 und 1933 vor. Obwohl das Jahr 1932 ein Jahr des Tiefstandes in der Erzeugung und im Absatz von Personen- und Lastkraftwagen war, ist es der Gesellschaft durch die erfolgreiche Einführung ihrer Personenwagen mit Schwingachsen und der Diesel-Lastwagen gelungen, weitere Fortschritte zu erzielen. Der große Umschwung des Jahres 1933 und die tatkräftigen, der Initiative des Herrn Reichskanzlers entsprungenen Maßnahmen der Reichsregierung zur Förderung der Motorisierung haben auch für die Gesellschaft einen grundsätzlichen Wandel zum Besseren gebracht. Der Umsatz stieg auf rund 100 Mill. ℳ. Die Belegschaft der Firma Ende 1933 war rund 14 000 und hat sich inzwischen auf rund 20 000 erhöht. Damit beträgt die Gesamtzahl der seit dem 1. Januar 1933 Neueingestellten rund 11 000. Während das Jahr 1932 nach den laufenden Abschreibungen von 2 502 725 ℳ und nach Sonderabschreibungen von 3 108 778 ℳ noch mit einem Verlust von 4 954 797 ℳ abschließt, ergab das Jahr 1933 nach Abschreibungen von 4 655 448 ℳ (einschließlich 1 229 290 ℳ Sonderabschreibungen) einen Ueberschuß von 2 470 474 ℳ. Die Gesellschaft hält den Zeitpunkt für gekommen, die Neuordnung ihrer Bilanz vorzunehmen. Zur Deckung der Verluste aus früheren Jahren, welche nach Abzug des Ueberschusses vom Jahre 1933 10 915 032 ℳ betragen und zu weiteren Sonderabschreibungen in Höhe von 5 728 967 ℳ, und zwar auf Vorräte 3 384 519 ℳ, auf Forderungen an abhängige Gesellschaften und Konzerngesellschaften 2 079 000 ℳ, auf sonstige Forderungen 225 000 ℳ, auf Beteiligungen 103 448 ℳ sowie zu Rückstellungen für Bürgschaftsverpflichtungen wird ein Betrag von insgesamt 17 448 000 ℳ benötigt.

Der auf den 3. Juli 1934 einzuberufenden GV. soll vorgeschlagen werden, das Aktienkapital in Höhe von 43 620 000 im Verhältnis von 5:3 auf 26 172 000 ℳ herabzusetzen und den so entstehenden Buchgewinn zur Durchführung der vorgesehenen Maßnahmen zu verwenden. Das Geschäft hat sich im laufenden Jahre befriedigend weiter entwickelt. Der vorliegende Auftragsbestand sichert der Gesellschaft ausreichende Beschäftigung für die nächsten Monate.

Aus der Bilanz (in Mill. ℳ): Nach der Kapitalherabsetzung erscheinen: Anlagewerte Ende 1933 mit 30,02 (1932: 31,25, 1931: 34,8), Beteiligungen mit 0,78 (0,83, 0,934), Vorräte mit rd. 17,5 (21,8), Wertpapiere mit 1,25 (0,08, 0,02), Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen mit rd. 8,9 (3,7, 5,97), Forderungen an abhängige Gesellschaften und Konzerngesellschaften mit rd. 0,4, Wechsel und Schecks mit 1,19 (1,41, 2,22), Kasse und Bankguthaben mit rd. 0,78 (0,27, 0,22). Auf der Passivseite werden ausgewiesen das reduzierte Aktienkapital mit 26 172 000 ℳ, die 6proz. Teilschuldverschreibungen aus 1927 mit Aufgeld mit 18,92, Hypotheken mit 0,59 (0,75 und 1,07), Rückstellungen mit 0,75, Kundenanzahlungen mit 4,497 (1,74, 1,87), Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen mit 5,27 (4,41, 10,54), Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen und Konzerngesellschaften mit 0,66, Verbindlichkeiten gegenüber Banken nach Abzug der Guthaben mit 3,25 (4,38, 5,9), sonstige Verbindlichkeiten mit 2,406 (3,298, 4,159).

Aachener und Münchener Lebensversicherungs AG. Potsdam

In der GV. wurden Geschäftsbericht, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Bilanz für das Jahr 1933 genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Es wurden im Berichtsjahre 5 100 (4 540) Anträge mit 12,36 (11,30) Mill. ℳ Versicherungssumme eingereicht; der Gesamt-Versicherungsbestand beträgt am Schluß des Berichtsjahres 50 304 (50 744) Versicherungsscheine mit 145,45 (153,06) Mill. ℳ Versicherungssumme. Der vorzeitige Abgang infolge Verfalls, Verzichts, Rückkaufs und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen hat gegenüber dem Vorjahre bereits recht fühlbar nachgelassen; der Neuzugang an Anträgen weist gegenüber dem Jahre 1932 eine, wenn auch nur bescheidene, Steigerung auf, die allerdings den vorzeitigen Abgang und die durch die Entwertung des Dollars bedingte Ermäßigung der Gesamt-Versicherungssumme nicht ausgleichen konnte. Die Prämien-Einnahme betrug im Berichtsjahre 7,04 (7,08) Mill. ℳ. Aufnahmekosten und Kapitalerträge brachten 1 926 270 (1 510 365) ℳ, die Prämien-Reserven und Ueberträge erhöhten sich auf 26 742 802 (24 646 754) ℳ.

Das Jahresergebnis schließt nach angemessenen Abschreibungen und Rückstellungen, u. a. 50 000 ℳ für Pensionszwecke und 15 000 ℳ für die Gefolgschaft, mit einem Gewinn von 1 238 967 (1 079 448) ℳ ab, der wie folgt verteilt wird: an die Kapital-Rücklage 20 000 (14 000) ℳ, an die Gewinn-Rücklage der Versicherten 1 064 467 ℳ (911 190 ℳ), an die Aktionäre wie i. V. 12½ v. H. Dividende auf das eingezahlte Aktienkapital = 112 500 ℳ, an AR. und Vorstand als Tantieme 42 000 (41 749) ℳ. Die Gewinn-Rücklage der Versicherten erhöht sich auf insgesamt 2 950 508 (2 840 384) ℳ. Die Versicherten-Dividende bleibt mit 25 v. H. für die Gewinn-Verbände A und B und mit 13 v. H. für den Gewinn-Verband C unverändert, die Zins-Zusatzdividende beträgt 1 v. H. Der Schadenverlauf war günstig.

---

* **Deutsche Schiffskreditbank AG, Duisburg.** Die o. GV genehmigte den bekannten Abschluß für das Geschäftsjahr 1933, wonach aus einem Reingewinn von 66 018 ℳ nun 8 v. H. Dividende ausgeschüttet und 12 478 ℳ vorgetragen werden. Die Beschlußfassung über die Aenderung der gesamten Satzungen, insbesondere auf Grund des Schiffsbankgesetzes wurde aus technischen Gründen zurückgestellt. An Stelle der durch Tod bzw. durch Uebersiedlung ausgeschiedenen AR-Mitglieder Dr. Kaiser-Berninghaus, Duisburg, und Dr. Kimmich, Berlin, wurden neu in den AR gewählt Bankdirektor H. Lohe (DD-Bank), Duisburg und Dipl.-Ing. Ewald Berninghaus (Schiffswerft Berninghaus), Duisburg.

Badische Assecuranz AG Mannheim

Der in der Bilanzsitzung vorgelegte Rechnungsabschluß für das Jahr 1933 weist einen Reingewinn von 37 099,54 ℳ auf. Der Aufsichtsrat beschloß, von einer Wiederaufnahme der Dividendenzahlung abzusehen und von dem ausgewiesenen Gewinn 5000 ℳ für Abschreibungen auf den Grundbesitz und weitere 5000 ℳ für Zuweisung zum Witwenpensionsfonds zu verwenden. Der Rest von 27 099,54 Mark soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Nach dem Bericht der Verwaltung ist es trotz der immer noch andauernden Weltwirtschaftskrise gelungen, das Absinken der Prämieneinnahme gegenüber dem Vorjahre auf den verhältnismäßig geringen Satz von 6½ v. H. zu beschränken, jedoch wurde das Geschäftsergebnis des Berichtsjahres durch erhebliche Währungsverluste nachteilig beeinflußt. Der bisherige Verlauf des Geschäftsjahres 1934 wird als normal bezeichnet.

*

* **Schiffahrts-Assecuranz-Gesellschaft AG., Mannheim.** Der AR. beschloß in der Bilanzsitzung, der GV. die Ausschüttung einer Dividende in gleicher Höhe wie i. V., also 20 v. H. auf das eingezahlte Kapital, vorzuschlagen.

⊙ **GV. und Geschäftsbericht Deutscher Lloyd Versicherungs-AG., Berlin.** Berlin, 8. Juni. (Eig. Meld.) Die GV. genehmigte den Abschluß für 1933 mit wieder 8 v. H. Dividende. Auf den Kapitalreservefonds werden wieder 100 000 ℳ und der Reserve für unvorhergesehene Fälle gleichfalls wieder 100 000 ℳ überwiesen. Die Gesamtprämieneinnahme hat sich auf 10,409 (10,633) Mill. ℳ vermindert. Der technische Verlauf des Geschäftes war in verschiedenen Versicherungszweigen günstig, in der Feuer- und Haftpflichtbranche gut. Sämtliche Branchen haben mit Gewinn gearbeitet. Die Gewinne aus den acht Versicherungszweigen erhöhten sich auf 1,24 (0,900) Mill. ℳ. Am stärksten war die Gewinnsteigerung bei der Unfall- und Haftpflichtversicherung. Der Zugang an neuen Versicherungen ist im Geschäftsjahr 1934 bisher recht beachtenswert. Die Prämieneinnahme hält sich ungefähr auf Vorjahreshöhe.

Entscheidungen über Bausparkassen

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: In der Senatssitzung des Reichsaufsichtsamts am 5. Juni 1934 sind folgende Entscheidungen getroffen worden: 1. Bei den Bausparkassen a) Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft eGmbH in Rheinsberg/Mark, b) Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft eGmbH in Buxtehude, c) Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft eGmbH in Naumburg/Saale, d) Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft eGmbH in Erfurt, wird die vereinfachte Abwicklung der Bausparverträge angeordnet. Die Anordnung der vereinfachten Abwicklung wirkt wie ein Auflösungsbeschluß. 2. Bei den Bausparkassen a) Nationale Bausparkasse AG in Hamburg, b) Germania-Bausparkasse GmbH in Hamburg, werden die Anträge auf Erlaubnis zum Geschäftsbetriebe abgewiesen. Die Abweisung der Anträge wirkt wie ein Auflösungsbeschluß. Die Liquidation der Bausparkassen wird einem vom Reichsaufsichtsamt zu bestellenden Liquidator übertragen.

Landesbank für Haus- und Grundbesitz

Das Institut, das in Mannheim, Freiburg, Pforzheim und Kehl Zweigstellen unterhält, erwähnt im Jahresbericht 1933 die Notwendigkeiten, die zur Durchführung eines zweiten Vergleichsverfahrens führten, das im März 1934 abgeschlossen werden konnte. Die der Generalversammlung am 10. Juni vorgelegte Bilanz berücksichtigt bereits die neue Lage. Die Betriebsunkosten konnten von 202 785 auf 160 124 ℳ verringert werden, und auch die Vergleichskosten wurden gegenüber dem ersten Verfahren von etwa 44 000 auf 13 300 ℳ ermäßigt. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Mobilisierung der festgefrorenen Bilanzposten zugewandt, wobei sich für einen Teil der Mitglieder gewisse Härten nicht vermeiden ließen. An Quoten wurden an die Gläubiger im März 1933 5 v. H., im Oktober 1933 weitere 5 v. H., im neuen Geschäftsjahr 1934 im April ebenfalls 5 v. H. ausgeschüttet. Neben der Sanierung des Altgeschäftes wurde besonderer Wert auf Ausbau und Ausbau des Treuhandgeschäftes gelegt, wobei festgestellt wurde, daß das Vertrauen der Kundschaft wieder stark angewachsen ist. Die Umsätze sind 1933 noch auf 42,714 (76,070) Mill. zurückgegangen, wobei zu berücksichtigen ist, daß im ersten Halbjahr 1932 noch reguläre Bankgeschäfte getätigt wurden, während 1933 eigentliche Bankgeschäfte nur im Rahmen des Treuhandgeschäftes zur Ausführung kamen. Ab 1. Januar 1934 ist die Genossenschaft dem Verband bad. Kreditgenossenschaften e. V. Anstalt beigetreten. Die Ende 1932 vorhandenen Wertpapierbestände wurden zu verhältnismäßig günstigen Kursen verkauft, neue Abschreibungen wurden auf Bankgebäude mit 26 500, auf die übrigen Liegenschaften mit 23 408 ℳ vorgenommen. Der erzielte Reingewinn von 1 050 ℳ wird auf neue Rechnung vorgetragen (i. V. Verlust 1 570 204 ℳ). Die Zahl der Mitglieder sank von 1606 auf 1584, die Geschäftsguthaben stiegen um 109 519 auf 169 412 ℳ. Aus der Erfolgsrechnung sind zu erwähnen 1,083 Mill. ℳ außerordentliche Zuwendungen durch 40 v. H. Verzicht der Altgläubiger, andererseits daß die Regreßklage gegen frühere Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder 6 500 ℳ erforderte.

Aus der Bilanz in Mill. ℳ: Anlagevermögen 0,663 (Altgeschäft), Forderungen, Geschäftswechsel 4,858, davon 4,85 Alt-, 0,007 Treuhandgeschäft, Bankguthaben 0,480, davon 0,161 Alt-, 0,328 Treuhandgeschäft, andererseits Wertberichtigung 1,081, Einlagen 2,452, davon 2,104 Alt-, 0,216 Treuhandgeschäft, Anleihen, Bankschulden, Hypotheken, Grundschulden usw. 1,169, ganz aus Altgeschäft, ferner Zuschuß des Reiches 0,400, Verbindlichkeiten aus Weitergabe von Debitorenwechsel 0,215.

Die 10. o. GV., die am Sonntag vormittag in Karlsruhe stattfand, genehmigte einstimmig bei drei Stimmenthaltungen die Verwaltungsvorschläge. Das Vorstandsmitglied Ueberle betonte, daß man es in diesem Jahre für besonders wichtig gehalten habe, eine Revision von einem anerkannten deutschen Genossenschaftsverband zu erhalten, nachdem gerade in früheren Jahren durch eine ungenügende Revision die bekannten Verhältnisse bei der Bank eintreten konnten. Am 1. Juli d. J. werde die Bank wieder das normale Bankgeschäft aufnehmen wie es vor der Zahlungseinstellung der Fall war. Besonderer Wert werde auf das Kleinkreditgeschäft gelegt, um damit dem gewerblichen Mittelstand besonders zu dienen. Auf eine Anfrage aus der Versammlung über die Bewertung der Bankgebäude in der Bilanz wurden von der Verwaltung die nötigen Aufklärungen gegeben.

Angenommen wurde der Antrag, den zur Zeit 800 ℳ betragenden Geschäftsanteil gemäß § 135a des Genossenschaftsgesetzes in zwei Teile zu je 400 ℳ zu zerlegen und die Haftsumme von gegenwärtig 1000 ℳ dementsprechend zu halbieren. Die Genossen mit alten Geschäftsanteilen haben also in Zukunft für einen alten Geschäftsanteil zwei neue Anteile, die allerdings vor Ablauf des Moratoriums (1936) nicht realisierbar sind. Annahme fand schließlich noch eine vollständig neue Satzung, die der Mustersatzung für Genossenschaften, wie sie vom Deutschen Genossenschaftsverband ausgearbeitet wurde, angepaßt ist. Von einer ursprünglich geplanten Aenderung der Firmenbezeichnung wurde Abstand genommen.

Fünf satzungsgemäß ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder und Schreinermeister Adam Silber-Mannheim neu in den Aufsichtsrat gewählt. Zum Schluß teilte das AR.-Mitglied Bauer-Baden-Baden zur Frage der Regreßklage mit, daß sich der Abschluß des Gutachtens verzögert habe und erst im Herbst zu erwarten sei.

Waren und Märkte

Frankfurter Abendbörse ruhig

Im Abendbörsenverkehr war die Umsatztätigkeit infolge der nur geringen Publikumsbeteiligung wieder eng begrenzt, zumal auch die Kulisse Zurückhaltung übte und eher zu weiteren Realisationen geneigt schien. Von den wenigen Kursen, die zunächst zur Notiz kamen, gaben Farbenindustrie ¼ v. H., Daimler Motoren ½ v. H. nach. Etwas Interesse erhielt sich dagegen noch für Hapag zu unverändert 27¾ v. H. Im allgemeinen lagen die Berliner Schlußkurse ziemlich behauptet.

Der Rentenmarkt war ebenfalls nahezu geschäftslos, lediglich Neubesitz verzeichneten bei 22,95 v. H. kleine Umsätze. Im Verlaufe blieb das Geschäft ruhig. Farbenindustrie waren etwas belebter und unterlagen mehrfachen Schwankungen, wobei per Saldo sich eine minus-Differenz von ⅜ v. H. ergab. Daimler Motoren gingen auf 51 v. H. Brief zurück. Etwas fester waren Mannesmann (plus ⅜ v. H.), ferner Reichsbahn-VA mit ebenfalls plus ⅜ v. H. Altbesitzanleihe gaben ⅛ v. H. und Neubesitzanleihe um 5 Pfg. nach. Nachbörse: IG Farben 144¼ Geld, Neubesitzanleihe 22,95, Daimler Motoren 50⅞—51. Es notierten u. a.: Neubesitz 22,95 G., Altbesitz 94¼—94½ b. G., Commerz- und Privatbank 58, Deutsche Bank-Disconto 59⅞, Frankfurter Hyp.-Bank 70, Allianz 216, Daimler Motoren 51⅞—51, Rütgerswerke 41⅞, Siemens u. Halske 141, Zellstoff Waldhof F 47⅛.

---

* **Frankfurter Getreidegroßmarkt vom 11. Juni.** Amtlich notierten: Weizen 207; Roggen 185—185; Sommergerste gestrichen; Hafer inl. 186—187,50; Weizenmehl Type 563 Spez. 0 aus Inlandsweizen Festpreisgebiet W 10 28,80; dto. W 7 28,60 (beides plus 0,50 ℳ Frachtausgleich); Roggenmehl Type 660 (0—60proz. Ausmahlung) Festpreisgebiet R 8 26,25; dto. R 6 25,25 ℳ (beides plus 0,50 ℳ Frachtausgleich); Weizenmehl 45 16,25—16,50; Weizennachmehl 15,50; Weizenfuttermehl 11,70—11,80; Weizenkleie feine 10,75; mittel gestrichen; grob 11—11,15; Roggennachmehl 16,00; Roggenfuttermehl 12,25; Roggenkleie 11,90; Sojaschrot 16,80; Palmkuchen 15—15,10; Erdnußkuchen 17,75; Treber 16; Trockenschnitzel 10,90—11,00; Heu, Stroh, ohne Angebot; Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 2,80; gebündelt 2,80; Tendenz fest. In Handelsklassenware fanden Abschlüsse nicht statt.

* **Schwetzinger Spargelmarkt vom 11. Juni.** Zufuhr 15 bis 20 Zentner. Preise: 1. Sorte 30—40, meist 35, 2. Sorte 12—15, meist 15, 3. Sorte 10 Pfg. Marktverlauf lebhaft.

* **Nürnberger Hopfenmarktbericht vom 11. Juni.** Keine Zufuhr, 180 Ballen Umsatz. Hallertauer 190—220 ℳ. Tendenz fest.

* **Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 11. Juni.** Auftrieb: 1327 Rinder, darunter 357 Ochsen, 115 Bullen, 409 Kühe, 446 Färsen, 622 Kälber, 36 Schafe, darunter 32 Hammel, 3882 Schweine. Preise: Ochsen a1): 34—35, b) 32 bis 33, c) 29—31, 24—27; Bullen a) 31—32, b) 29—30, c) 27—28, 24—26; Kühe a) 30—31, b) 27—29, c) 23—26, 14—21; Färsen a) 34—35, b) 32—33, c) 29—31, 25—28; Kälber Sonderklasse gestrichen, andere Kälber a) 51—53, 46—50, 38—45, 29—38; Hammel b1) 35—36, 30—34; Schafe gestrichen; Schweine: a1) 50, a2) 39—42, b) 39—42, 38—42, 39—41; c) 21—38, f1) gestrichen, g1) 34—36, g2) 31—33. Marktverlauf: Rinder ruhig, geringer Ueberstand; Kälber, Hammel, Schafe und Schweine ruhig, ausverkauft.

Uebersee-Getreide-Notierungen

Neuyork, 9. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per Bushel, Lokopreise) Weizen Manitoba Nr. 1 97,50; roter Sommer-Winter Nr. 2 109,75; dto. hard 111,75; Mais neu ankommende Ernte 61⅞; Roggen Nr. 2 (cif Neuyork 69⅞; Gerste Malting 67,75; Mehl und Fracht unverändert.

Chikago, 9. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per Bushel, Terminpreise) Weizen (kaum stetig) per Juli 96,75; Sept. 99⅞; Dez. 101; Mais (gut behauptet) Juli 55,25; Sept. 57,25; Dez. 59; Hafer (stetig) Juli 43⅞; Sept. 43,50; Dez. 44⅞; Roggen (stetig) Juli 65,75; Sept. 67,50; Dez. 65,50. — Lokopreise: Weizen roter Winter-Sommer Nr. 2 100; Mais gelber Nr. 2 57,75; dto. weißer Nr. 2 61,50; Hafer weißer Nr. 2 44,50; Gerste Malting 50—100.

Winnipeg, 9. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (Tendenz stetig) Weizen per Juli 78,50; Okt. 80⅞; Dez. 81,50; Hafer per Juli 48,25; Okt. 87⅞; Dez. 37; Roggen per Juli 54⅞; Okt. 56⅞; Gerste per Juli 43; Okt. 44,50; Dez. 45,75; Leinsaat per Juli 164,50; Okt. 165,25; Dez. 164; Manitoba-Weizen loko Northern 1 77⅝; dto. 2 74⅞; dto. 3 71,75.

Buenos Aires, 9. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (in Papierpeso per 100 Kilo) Weizen per Juli 6,05; August 6,16; Sept. 6,26; Mais per Juli 5,01; August 5,14; Sept. 5,24; Hafer per Juli 4,20; Leinsaat (ruhig) Juli 14,30; August 14,65; Sept. 14,77.

Rosario, 9. Juli. (Eig. Dr.) Schluß (in Papierpeso per 100 Kilo) Weizen per Juli 5,90; August 6,10; Mais per Juli 4,80; August 4,90; Leinsaat per Juli [illegible] August 14,45.

Rotterdam, 11. Juni. (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) per Juli 3,27½; Sept. 3,37½; Nov. 3,47½; Jan. (35) 3,57½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Juli 56; Sept. 56,50; Nov. 56,25; Jan. (35) 61.

Liverpool, 11. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (in Schilling und Pence) Weizen (100 lb.) Tendenz stetig: Juli 4,9⅜; Okt. 5,0⅜; Dez. 5,2⅜. — Mais (100 lb.) Tendenz stetig: Juni 22,3 verk.; Juli 17,4⅞ verk.; August 17,7½ verk.

Amerikanische Schmalz- und Schweinemärkte

Chikago, 9. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Tendenz stetig: Schmalz per Juli 652,50; Sept. 680; Okt. 690; Dez. 610; Bauchspeck (tr. gef.) per Juni 895; Juli 915; Schmalz loko 650; leichte Schweine n. Pr. 325, h. Pr. 350; schwere Schweine n. Pr. 375, h. Pr. 400; Schweinezufuhr in Chikago 22 000, im Westen 81 000.

Neuyork, 9. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Schmalz prima Western loko 725; dto. middle Western 710—720; Talg unverändert.

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 11. Juni (Schluß amtlich)

Paris	20.33–	Spanien	42.12½	Prag	12.827	[illegible]	2½
London	15.53½	Holland	208.30–	Warschau	58.125	[illegible]	3½
Neuyork	3.07¼	Berlin	118.25–	Budapest	–.–	Priv. Diskont	2
Belgien	71.92½	Wien öst. S.	73.10	Belgrad	7.00	Tägl. Geld	1
Italien	26.36–	Sofia	–.–	Athen	293.–	[illegible]	—
						[illegible]	—

Paris, 11. Juni (Schluß amtlich)

London	78.44–	Spanien	207.25	Kopenhagen	343.–	Wien	—
Neuyork	15.09⅞	Italien	130.50	Holland	10.27½	Berlin	544.–
Belgien	353.75	Schweiz	492.½	Stockholm	–.–	Warschau	286.–

Amsterdam, 11. Juni (Schluß amtlich)

Berlin	56.67½	Belgien	34.45–	Oslo	37.40–	Prag	615
London	743.75	Schweiz	47.87½	Kopenhagen	33.25–	Privatdisk.	½
Neuyork	147.–	Italien	12.74–	Stockholm	38.40–	Tägl. Geld	½
Paris	973.75	Madrid	20.20–	Wien	–.–	1 Monatg.	1

London, 11. Juni (Schluß amtlich)

Neuyork	505⅛–	Kopenhagen	22.38–	[illegible]	784⅛	[illegible]	1.950
Montreal	502.–	Stockholm	19.39⅞	[illegible]	5.27	Yokohama	1.027
Amsterdam	744.–	Oslo	19.90⅛	[illegible]	6.29	[illegible]	125¼
Paris	76.50–	Lissabon	110⅞	Athen	5.32	[illegible]	18.25
Brüssel	21.62–	Helsingfors	226.75	Wien	27.37	[illegible]	18.–
Italien	58.50–	Prag	122.–	Warschau	26.96	[illegible]	–.–
Berlin	13.11–	Budapest	25.50	Buenos Aires	34.18	[illegible]	
Schweiz	15.54–	Belgrad	223.25	Rio de Jan.	2.87	auf London	26.12
Spanien	36.93–	Sofia	402.–	Hongkong	1.516	[illegible]	99.87

Neuyork, 11. Juni (Schluß amtlich)

Berlin	39.65	Wien	19.03	Stockholm	26.12–	[illegible]	½
London-Kab.	5.09⅞	Budapest	29.86	Brüssel	23.43–	[illegible]	⅝
„ 60 T.-W.	5.05⅞	Prag	4.17⅞	Madrid	13.72	Tägl. Geld	1
Paris	662.–	Belgrad	2.28⅞	Montreal	100.75	[illegible]	
Schweiz	32.55–	Warschau	18.98–	Buenos Aires	33.77	[illegible]	⅝
Italien	8.62½	Oslo	25.45–	[illegible]	8.50	[illegible]	1
Holland	68.04–	Kopenhagen	22.63–	Japan	30.13	Silber	—

Hamburger Metallnotierungen vom 11. Juni 1934

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Banka- u. Straits-Zinn Brief	Banka- u. Straits-Zinn Geld	Banka- u. Straits-Zinn bezahlt
Januar	45.–	44.25	–.–	–.–	–.–	–.–
Februar	45.25	44.75	–.–	–.–	–.–	–.–
März	46.–	45.25	–.–	–.–	–.–	–.–
April	46.50	45.75	–.–	–.–	–.–	–.–
Mai	47.–	46.25	–.–	–.–	–.–	–.–
Juni	41.–	40.75	–.–	–.–	309,0	–.–
Juli	42.50	41.25	41.25	–.–	309,0	–.–
August	43.–	41.75	–.–	310,0	309,0	–.–
September	43.50	42.25	–.–	310,0	308,0	–.–
Oktober	43.25	42.75	–.–	312,0	309,0	–.–
November	44.–	43.25	–.–	310,0	309,0	–.–
Dezember	44.50	43.75	–.–	–.–	–.–	–.–

	Brief	Geld
Hüttenrohzink	21.–	20.50
Feinsilber (RM. p. kg)	41.50	38.50
Feingold (RM. p. gr.)	2.840	2.790
Alt-Platin (100%ig)		
[illegible] (RM. p. gr.)	3.80	3.60
[illegible]		
[illegible] (RM. p. gr.)	3.35	3.35

	Loco	Termin
Antimon Regulus chines. (£ p. t.)	33.–	27.50
Quecksilber (£ per Flasche)	11.50	11.75
Wolframerz chines. (in Sh.)	–.–	–.48

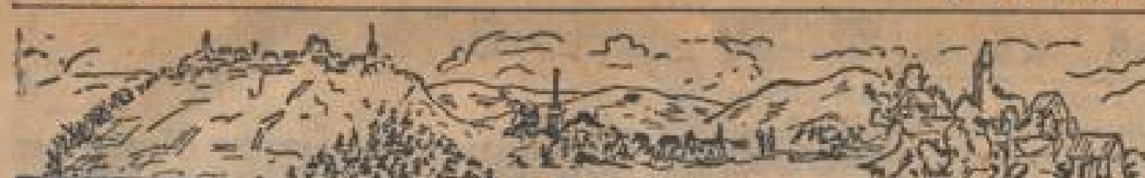
* **Pforzheimer Edelmetallkurse vom 12. Juni.** (Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Pforzheim): Platin technisch rein 3,30 je Gramm; dto. 4 v. H. Palladium 3,35 je Gramm; dto. 4 v. H. Kupfer 3,10 je Gr.; Feingold 2840 je Kilo; Feinsilber 40,30—42 je Kilo; je nach Abnahme von 50 Kilo bzw. 1—0 Kilo.

* **Leinöl-Notierungen vom 11. Juni.** London: Leins. Pl. Juni-Juli 13⅛; Leinsaat Kit. Juni-Juli 23⅞; Leinsaatöl loko 23,25; dto. Juni-August 23¼; dto. Juni 22⅞; dto. Sept.-Dez. 23⅞; Baumwoll-Oel ägypt. 14,30; Baumwoll-St. ägypt. per Juni 6[illegible]. Neuyork: Terp. 51,50. Savannah: Terp. 49,50.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 11. Juni

Das Geschäft war an der heutigen Börse sehr still. Die Bergfracht wurde unverändert mit 1,40 ℳ bzw. 1,00 ℳ ab hier bzw. ab Kanal Bahn Mainz-Mannheim notiert. Die Bergfracht blieb mit 1,20 ℳ bzw. 1,00 ℳ nach Rotterdam und 1,70 bzw. 1,30 ℳ nach Antwerpen-Gent und 91—90 Cent nach Amsterdam einschl. Schleppen unverändert. Der Bergschlepplohn beträgt 80—90 Pfg. nach Mainz und 0,90 bis 1 ℳ nach Mannheim. Der Talschlepplohn beträgt 8 Pfg. für größere beladene Kähne ab hier nach Rotterdam.

MARCHIVUM



Südwestdeutsche Umschau

Schwetzingen feiert das Spargelfest

Festzug und Feuerwerk

Diesmal hatten die Schwetzinger wirklich ein besonderes Wetterglück mit ihrem Spargelfest. Schon in aller Frühe war es am Sonntag in den Schwetzinger Straßen recht lebendig. Die Schloßgartenbesucher kamen in den Genuß eines Konzertes und schließlich wurden auch verschiedene Tänze dargeboten. Zur Mittagsstunde ging der Meßbetrieb auf den Schloßplanken los. Später wurde dann das ganze Interesse auf die Wildnis gelenkt, wo sich der große Festzug aufstellte. Der erste Teil, der Bilder „Aus Schwetzingens Residenzzeit“ zeigte, wurde eröffnet durch Reiter, Fanfarenbläser zu Pferde und einer Musikkapelle in Zopfkostümen. Dem Reiter mit der kurpfälzischen Standarte und dem Jäger mit Meute folgte hoch zu Roß der Jäger aus Kurpfalz, in dessen Gefolge sich Jäger mit Treiber befanden. Fünfzig rosenstreuende Mädchen gingen dem Wagen „Rosenfest“ voraus, auf dem unter prächtig geschwungenen Rosenbögen Rokokodamen lustwandelten. Hinter dem Wagen schritten Mohrenjungen, denen das Trommlerkorps in Kostümen, die Schloßwache, die Hofkavaliere und schließlich der Wagen des Kurfürsten folgte. Auf seinem Thronsessel saß der Kurfürst, umgeben von Hofdamen, huldvoll zu seinem Volke lächelnd. Hofdamen und huldigende Landmädchen mischten sich in das Gefolge des Wagens. Der Wagen „Die Kunst“ bildete den Abschluß des ersten Teils.

Der zweite Teil des Zuges war ganz auf den Schwetzinger Spargel eingestellt.

Wappenträger, Musik und Fahnenschwenker marschierten dem von acht Köchen getragenen Riesenspargel voraus, dem wiederum ein ganzes Rudel Köche folgten. Nicht weniger Aufsehen erregten die fünfzehn Riesenspargel, die aufrecht liefen und ihre bläulichen Köpfe in die Höhe streckten. Der erste Spargelwagen zeigte ein Spargelfeld, auf dem eifrig gestochen wurde, während die nachfolgenden Spargelmädchen mit ihren Wägelchen eine hübsche Ergänzung und gleichzeitig die Ueberleitung zu dem Wagen „Spargelmarkt“ bildeten, auf dem in lustiger Weise der Markt dargestellt wurde. Besonders belachte man die Gruppe mit dem Polizeidiener, der mit einer Waage hantierte, während nebenan mit dem Maßstab unter lebhaftem Gestikulieren die Länge der Spargel gemessen wurde. Der Wagen Spargelessen mit seinem dampfenden Herd und dem gedeckten Tisch ließ wohl bei manchem Zuschauer den Wunsch aufkommen, mitzuhalten. Daß der Wunsch in Erfüllung gehen konnte, dafür war Sorge getragen. Brauchte man doch nur in eine der Wirtschaften zu gehen, die sich selbstverständlich ganz auf das Spargelfest eingestellt hatten. Fahnenschwenker, Musik und Spargelläufer bildeten die Gruppen zwischen den Wagen. Abgeschlossen wurde dieser Teil vom Wagen „Fröhlich Pfalz“, auf dem auf einem Riesenfaß becherschwenkend Gambrinus thronte. Feuerwerker Busch ließ während des Zuges zwei Flaggenbomben in die Höhe steigen, aus denen sich Hakenkreuzflaggen entfalteten, die an Fallschirmen herabschwebten. Der Festzug endete wieder in der Wildnis, wo Gelegenheit gegeben war, in angenehmer Weise bei Konzert und Unterhaltung den Rest des Nachmittags zu verbringen.

Die eigentlichen Veranstaltungen nahmen erst am Abend mit einem Konzert der Standartenkapelle an der Hirschgruppe ihren Fortgang.

Bei Einbruch der Dunkelheit folgte die Krönung des Spargelfestes: die Schloßgartenbeleuchtung und das Feuerwerk.

Es war ein bezauberndes Bild, als die Tausende von roten Kacheln, die sämtliche Rasen des vorderen Schloßgartens einfaßten, die Beete umsäumten und sogar auf den Sockeln der Denkmäler Aufstellung gefunden hatten, angesteckt wurden. Auch die Fenstersimse der Gartenseite des Schlosses waren in kurzen Zwischenräumen mit Kacheln verziert, so daß ein ungemein geschlossener Eindruck entstand, der noch durch die Lampions erhöht wurde, die längs der Hauptwege aufgehängt waren.

Kurz nach 9.30 Uhr marschierte die Standartenkapelle nach dem großen See, wo sich inzwischen die Schloßgartenbesucher versammelt hatten, um den Beginn des Feuerwerks zu erwarten, das von dem Mannheimer Feuerwerker Busch ausgeführt wurde. Das letzte Licht des Tages war gerade am Verlöschen, als drei Kanonenschläge den Anfang machten und gleich darauf unter lautem „Ah“ der Zuschauer die erste Rakete in die Höhe zischte. In geschickter Weise sorgte man für eine Steigerung, denn in bedächtiger Folge wurden von zwei Seiten die Raketen zum Abschuß gebracht und erst nach und nach steigerte sich das Tempo. Goldregen rieselte hernieder, farbige Kugeln zerknallten am dunklen Himmel, leuchtende Streifen hüllten vorübergehend Bäume und See in Licht und in ununterbrochener Folge zischte und krachte es. Interessant war auch eine quer über den See laufende Rakete, die unterwegs umkehrte und die gleiche Strecke zurücklegte. Den Höhepunkt des Feuerwerks bildete der Springbrunnen auf dem Wasser, während als glanzvoller Schlußeffekt das Hakenkreuz erstrahlte. Während das Symbol des Dritten Reiches leuchtete, sangen die Zuschauer das Deutschlandlied. Ein prachtvoller Schlußeffekt von Raketen, Kanonenschlägen und Bomben kündete das Ende des glanzvollen Feuerwerks an.

Während die Menge langsam zurückströmte und nochmals den Zauber der Illumination genoß, flammten am Eingang zum Park rote Magnesiumlichter auf und

tauchten die Gartenfront des Schlosses in glutrotes Licht.

Nur schwer konnte man sich von diesem Anblick trennen. Erst als die Flammen erloschen waren, verteilte man sich in der Wildnis und in den Zirkelsälen, um das Spargelfest bei Musik und Tanz zu beschließen. An das Nachhausegehen dachte man nicht so rasch, da die Nacht ziemlich mild war und so das ganze Fest harmonisch rundete. —ll—

Die Trauerfeier in Buggingen

* **Buggingen**, 11. Juni.

Unter stärkster Anteilnahme aller Bevölkerungskreise fand am Montag die große Trauerfeier für die Opfer des Bergwerksunglücks im Zechenhof des Kaliwerkes Buggingen statt. Vor der Tribüne, auf der die Vertreter der Behörden, der Partei und der Verbände Platz nahmen, war ein Sarkophag aufgestellt, auf dem die Hakenkreuzfahne und die Wahrzeichen des Bergmannes lagen. Rechts und links von der Tribüne ein Wald von Fahnen. Als Vertreter des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers war Reichsarbeitsminister Seldte erschienen. Ferner waren zugegen der Reichsstatthalter von Baden, Robert Wagner, der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, die Mitglieder der badischen Regierung unter Führung des Ministerpräsidenten Köhler, alle führenden Persönlichkeiten der badischen SA, der SS und des NSDFB, ferner Vertreter des Arbeitsdienstes, der kommunalen Behörden und der Kirchen, unter letzteren auch Erzbischof Dr. Gröber, Freiburg.

Das Heulen der Sirenen gab das Signal zum Beginn der Feier. Generaldirektor Wisselmann hob in seiner Ansprache hervor, daß das große Mitgefühl, das sich in allen Teilen des Reiches und auch des Auslandes geregt habe, ein gewisser Trost für den großen Schmerz gewesen sei, den das schwere Unglück bereitet habe. Der Redner sagte den Behörden, den Parteistellen und insbesondere auch den Aerzten und Rettungskolonnen für ihre Hilfe Dank und erwähnte dabei, daß auch von jenseits des Rheines Hilfe angeboten worden sei.

Reichsstatthalter Robert Wagner wies auf den schweren Kampf des deutschen Volkes um seinen Wiederaufstieg hin. Auch die Männer, die von uns gegangen seien, hätten sich an diesem Kampf beteiligt. Wie der Einzelne zurück zu seinem Vaterland gefunden habe und heute erfüllt sei von dem Bestreben, seiner Nation zu dienen, so sei das Volk heute wieder bei jedem Einzelnen. Dieser neue Geist des Volkes sei zum Ausdruck gekommen in der Hilfsbereitschaft, die sich nach dem Unglück von Buggingen überall gezeigt habe. Der Reichsstatthalter dankte insbesondere auch den Spendern aus der Schweiz, die viel zur Linderung der Not beigetragen hätten.

Staatsrat Dr. Ley überbrachte die Grüße des Führers, seines Stellvertreters Heß, der Reichsleitung der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront. Wir wollen, so führte er u. a. aus, geloben, die Treue zu halten, wie die Toten treu waren. Wir wollen geloben, daß wir darüber hinaus für alle Zeiten für die Opfer der Arbeit, Treue und Kameradschaft in unserem Volk pflegen werden.

Als Letzter sprach Reichsarbeitsminister Seldte, der die Grüße und Wünsche und das Mitgefühl des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers aussprach und zwei Kränze niederlegte. Der Arbeiter sei immer der Mann gewesen, der, wie der Soldat an der Front, der Gefahr der Verletzung und Vernichtung ausgesetzt sei. Die Männer, die in die Tiefe stiegen, um die dort liegenden Güter für das deutsche Volk freizumachen, hätten diesen großen Pionierdienst am deutschen Volk mit ihrem Leben bezahlt. Denken wir daran, daß Leben und Tod ewig miteinander verbunden sind und daß nur aus den Opfern der Menschen das Leben der Zukunft und der Jugend besteht. Wir alle wollen wie die Toten mitarbeiten an den großen Zielen, zu denen uns unser Führer den Weg gewiesen hat.

Während der Rede des Generaldirektors Wisselmann flog ein Flugzeug des Freiburger Flugplatzes über die Versammlung und warf einen Kranz ab. Nach den Trauerreden erklang das Lied vom guten Kameraden. Die Fahnen senkten sich und die Arme reckten sich als letzten Gruß zum Himmel empor, zugleich als Schwur, im Sinne dieser Toten Arbeit am Volke auch in Zukunft zu leisten. Es folgte ein stimmungsvoller Nachspruch von Gaukulturwart Kaiser, worauf die Feier durch die Vereine des Untermarkgräfler Sängerbezirks mit dem Gesang des Liedes „In stiller Nacht“ von Brahms geschlossen wurde. Dann wurden Kränze am Sarkophag niedergelegt. Der lange Trauerzug begab sich nach dem Ehrengrab, wo man einen letzten Abschiedsgruß den Toten widmete.

Am Grabe der Opfer von Aichhalden

* **Aichhalden**, 11. Juni. Freitag vormittag fand in aller Stille die Beisetzung der neun Todesopfer auf dem Friedhof von Aichhalden statt. Eine sehr große Trauergemeinde hatte sich am offenen Grabe versammelt. Zahlreiche Kranzspenden bekundeten die allgemeine Teilnahme an dem Unglück. Nachdem ein Chor der Schulkinder die schlichten, aber ergreifenden Trauerfeierlichkeiten eingeleitet hatte, brachte Pfarrer King zum Ausdruck, welches Leid und welcher Schmerz in den letzten Tagen über die Bekannten und Verwandten, ja über die ganze Gemeinde Aichhalden gekommen ist. Die Teilnahme und die Trauer der Gemeinde Aichhalden brachte Bürgermeister Fleischinger in tiefgefühlten Worten zum Ausdruck. Als letzten Gruß der Gemeinde an die Opfer, die menschliche Verirrung gefordert hat, legte er einen prächtigen Kranz am Grabe nieder. Im Auftrag des Bundes der Kinderreichen gedachte Herr Moosmann unter Niederlegung eines Kranzes der Toten. Die Schüler der ersten Volksschulklasse warfen ihren toten Schulkameraden Sträußchen ins Grab nach. Als die Särge in die Erde versenkt wurden, blieb kein Auge tränenleer. An der Trauerfeier nahmen auch Kreisleiter Arnold, Lauterbach und Regierungsassessor Dr. Roschütz als Vertreter des Oberamts Oberndorf teil. Das allgemeine Gebet für die Verstorbenen beendete die Trauerfeier. Kurze Zeit später wurde auch die Leiche des Brandstifters Karl Lamprecht, der das fürchterliche Unglück über seine Familie brachte, in aller Stille der Erde übergeben.

Großbrände in Württemberg

*** Pfullendorf, 11. Juni. Die Gemeinde Mengen wurde in der Nacht zum Sonntag von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Nicht weniger als acht Wohnhäuser und Oekonomiegebäude wurden ein Raub der Flammen. Die Motorspritze von Saulgau, Riedlingen und Ravensburg war zur Bekämpfung des Feuers herbeigeeilt. 40 Personen sind obdachlos. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Der Schaden beträgt über 100 000 Mark. Man vermutet Brandstiftung, da in der Scheune, in der der Brand ausbrach, keine elektrische Leitung liegt.**

*

*** Münsingen, 11. Juni. In Feldstetten gingen fünf Scheunen und ein Wohnhaus in Flammen auf. Zur Bekämpfung des Brandes waren sämtliche Feuerwehren der Umgebung mit ihren Motorspritzen herbeigeeilt. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt noch nicht geklärt.**

Opfer des Verkehrs

In Schönmünzach (Murgtal) ereignete sich am Sonntagnachmittag vor dem Gebäude der Gendarmeriestation ein Verkehrsunglück. Ein Kraftradfahrer und ein Personenkraftwagen stießen in ziemlich hoher Fahrt aufeinander. Der Kraftradfahrer, der 28 Jahre alte Erich Kupferer wurde gegen einen Kotflügel des Kraftwagens geschleudert und blieb tot liegen. Die auf dem Sozius mitfahrende Frau Kupferer, erst seit kurzem verheiratet, wurde auf die Straße geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie von der Sanitätswache Schönmünzach in das Freudenstadter Krankenhaus gebracht werden mußte. Von den vier Insassen des Personenkraftwagens, der einem gewissen Richard Duhi aus Zeutern bei Bruchsal gehört, wurde eine Frau durch Schnittwunden ernstlich verletzt.

Tageskalender

Dienstag, 12. Juni

Rosengarten: „Schwarzwaldmädel“, Operette von L. Jessel, Miete H, 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Aviarium, Neuostheim, Harrlachweg: Geöffnet v. 10—20 Uhr.
Köln-Düsseldorfer-Rheinfahrten: 14.30 Uhr Speyer — Germersheim und zurück.
Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Heidelberg — Neckarsteinach — Hirschhorn — Wallmichelbach — Gorxheimer Tal — Weinheim — Mannheim.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarettprogramm mit Gastspiel Gerty von Reichenhall.
Pfalzbau-Kaffee: 16 und 20 Uhr Kabarett und Konzert.
Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Kaffee Vaterland.
Lichtspiele: Universum: „Heute abend bei mir“. — Alhambra: „Bei der blonden Kathrein“. — Rex: „Achtung! Wer kennt diese Frau?“. — Scala: „Schloß im Süden“.

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Sonderausstellung „Kaiserdome am Mittelrhein“. Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber guter Mann, der treusorgende Vater seines Kindes, unser lieber Bruder, Schwiegersohn und Schwager, Herr

Eugen Lang

Spenglermeister

infolge Unglücksfall im Alter von 43 Jahren unerwartet von uns geschieden ist.

Mannheim (R 3, 1), den 11. Juni 1934

In tiefer Trauer:
Johanna Lang geb. De Lank
nebst Kind und Angehörigen.

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, den 14. Juni, nachmittags 1.15 Uhr, im Krematorium statt.

Danksagung

Für die zahlreiche wohltuende Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Mannheim-Käfertal, 12. Juni 1934
R 3, 38 (Eigene Scholle 40).
Peter Daum.

Trauerkleidung
Trauerhüte — Trauerschleier
erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl
Fischer-Riegel

Für die zahlreichen und wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem so schmerzlichen Verluste unseres teuren Entschlafenen durch Wort, Schrift, Blumenspenden und ehrendes Geleit entgegengebracht worden sind, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Mannheim, im Juni 1934.

Elisabeth Meurin
im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Stemmer
32er St. Martiner Goldmorgen
Literfl. o. Glas .-90
Tischwein sehr beliebt. leichte Süße
Literfl. o. Glas 1.10
O 2, 10
Tel. 23634

Ciolina & Kübler, M 1, 4
Das Spezialhaus für Damenstoffe
Sommerstoffe in reichsten Sortimenten

Deutsche Marken - Blockbutter ½ Pfd. RM. 0.75
Feine Molkerei-Butter ½ Pfd. RM. 0.72
Kochbutter, gesalzen ½ Pfd. RM. 0.64
Butterbrödl
1 R, 14 - Tel. 28134

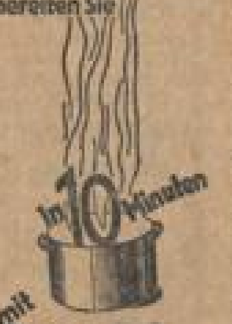
Teppich-
Reparatur
Reinigung
Entmotten
Entstauben
F. Bausback
Tel. 33487 M 1. 10

repariert
Knudsen
A 3, 7a Tel. 23483

Umzüge
Fernumzugsautos mit Möbelauto billig. 2905
Kunz, J 6, 4.
Telephon 267 76.

Drucksachen jeder Art liefert billigst Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung ● R 1, 4—6

Erdbeer-Marmelade bereiten Sie in 10 Minuten mit Opekta
Aus Früchten gewonnen



Rezept

5½ Pfund Erdbeeren, sehr gut zerdrückt, werden mit 3½ Pfund Zucker zum Kochen gebracht und 10 Minuten durchgekocht. Hierauf rührt man 1 Flasche Opekta zu 86 Pfennig und nach Belieben den Saft einer Zitrone hinein und füllt in Gläser. — Ausführliche, illustrierte Rezepte für alle Früchte und Etiketten für Ihre Marmeladen-Gläser liegen jeder Flasche bei.

Trocken-Opekta (Pulverform) wird gerne für kleine Mengen Marmelade, Gelee und für Tortenübergüsse verwendet. Päckchen für 3½ Pfd. Marmelade 45 Pfennig, für Tortenüberguß 25 Pfennig. — Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Achtung! Rundfunk! Sie hören während der Einmachzeit über alle deutschen Sender jede Woche den interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau“. — Rezeptdurchgabe! Die genauen Sendezeiten ersehen Sie aus den Rundfunk-Zeitungen.

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! Früher — ohne Opekta — nahm man auf 3½ Pfund Erdbeeren etwa 2½ Pfund Zucker; das waren zusammen 6 Pfund. Man mußte jedoch eine Stunde und noch länger kochen, bis die Masse endlich fest wurde; dann war aber durch das stundenlange Kochen ein Drittel bis fast die Hälfte eingekocht. Von 3½ Pfund Erdbeeren und 2½ Pfund Zucker, also von zusammen 6 Pfund, erhielt man nur etwa 3½ bis höchstens 4 Pfund Marmelade. Solche Kochverluste gibt es mit Opekta nicht mehr; denn die Kochzeit beträgt ja heute nur noch 10 Minuten. Und jetzt überlegen Sie einmal! Man erhält

ohne Opekta: aus 3½ Pfd. Erdbeeren + 2½ Pfd. Zucker ca. 3½ Pfd. Marmelade
mit Opekta: aus 3½ Pfd. Erdbeeren + 3½ Pfd. Zucker ca. 7 Pfd. Marmelade

Wenn man Opekta verwendet, erhält man also so viel an Marmelade mehr, daß man das Opekta nicht allein ganz umsonst hat, sondern daß außerdem noch jedes einzelne Pfund Marmelade erheblich billiger in der Herstellung wird.

... und was sagt die Hausfrau dazu? „Opekta kann man mit Appetit verwenden, da es ein natürliches Produkt ist, was sogar noch Aroma und Geschmack der Marmelade erhöht. Bin auf meinen Marmeladenschatz sehr stolz, besonders, da ich viel Geld gespart habe.“ Fr. Vera Lorenz
Berlin-Reinickend., Engelmannweg 79, 14. XI. 1933.

...... und heute kehren wir ein

„Bei der blonden Kathrein"

in der goldenen Gans .....
wo die Wirtin **LIANE HAID** das Zepter führt.
Joe Stöckel — Rolf v. Goth — Marg. Kupfer — Fred Hennings.

Lachstürme über Lachstürme:
Karl Valentin — Liesl Karlstadt — „Theaterbesuch"
„Deutsches Lied" — Neueste FOX-Woche — 3.00, 5.00, 7.10, 8.35 Uhr.

ALHAMBRA

Ein neuer fesselnder Abenteurer- u. Kriminal-Tonfilm aus dem Leben einer schönen Hochstaplerin

„Achtung! Wer kennt diese Frau?"

mit
Werner Fütterer - Math. Wiemann - Hilde v. Stolz
Otto Wernicke
Interessant wie **Edgar Wallace**
Mystisch wie **Allan Poe**
Elegant wie **Arsene Lupin!**

Neu die Posse:
„Ein schwerer Junge"
„Vol-Sonntag d. Kanonen in Amor"

Beginn: 3, 5, 7, 8.30

ROXY

SCALA

Liane Haid
Victor de Kowa
Paul Kemp
in dem Großfilm:

Das Schloß im Süden

Anf.: 5.00 7.00 8.30 Uhr
Nur heute bis Donnerstag!

Verkäufe

Die billigen **Möbel**
Die komplette **Einrichtung**
Die schönsten **Modelle**
Die prachtvoll. **Küchen**
beste Qualitäten größte Auswahl finden Sie im
Möbelhaus Zimmermann N 4, 20
auch f. Ehestandsdarlehen

Die Mannheimer Presse

spendet unserem entzückenden Film-Lustspiel „HEUTE ABEND BEI MIR..." einstimmiges Lob. Und das Publikum ist einfach begeistert und ganz verliebt in

Jenny Jugo

und ihre lustigen Mitspieler Paul Hörbiger u. Theo Lingen. Lesen Sie bitte diese objektiven Urteile:
HAKENKREUZBANNER (9. 6. 34): „Um diesen Film zu kritisieren, müßte man seine Feder in Lachen tauchen. Hier kann man auf zwei Stunden seine Erdenschwere verlieren .... Schallendes Gelächter .... Jawohl, so muß der Humor durch die Szenen schweben .... Den Temperamentausbrüchen Jenny Jugos erlag das Publikum vollständig. Bezaubernd wie Paul Hörbiger ... ein nachhaltender Heiterkeitserfolg ...."
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG (9. 6. 34): „... wirklich bezaubernder Filmstreifen ...."
MANNHEIMER TAGEBLATT (9. 6. 34): „So einen hübschen und geradezu niedlichen Lustspielfilm haben wir lange nicht mehr gesehen ... Jenny Jugo — sie benimmt sich göttlich ...."

und das Erholen auch Sie sich von Ihren Alltagssorgen bei diesem wahrhaft köstlichen, Heiterkeit spendenden Programm. — Sie werden es uns danken!

UNIVERSUM

Tägl.: 2.40, 4.30, 6.30, 8.30
Jugend hat Zutritt!

Neues Theater Rosengarten

Dienstag, den 12. Juni 1934
Vorstellung Nr. 380
Miete H Nr. 27 Sondermiete H Nr. 18

Schwarzwaldmädel

Operette in 3 Akten von August Neidhart
Musik von Léon Jessel
Musikalische Leitung: Karl Klauß
Regie: Walter Jooß
Anfang 20 Uhr Ende 22.45 Uhr

Mitwirkende:
Karl Buschmann — Vera Spohr
Elsi Bodmer - Hugo Voisin - Lucie Rena — Hedwig Hillengaß — Max Reichart — Albert v. Küßwetter
Hermine Ziegler — Bum Krüger
Joseph Offenbach - Franz Bartenstein

Morgen: Marlenes Brautfahrt
Anfang 20 Uhr

Köln-Düsseldorfer

Rheinfahrten erfolgen täglich ab Mannheim.
Beachten Sie bitte den Tageskalender dieser Zeitung.
Auskünfte:
Franz Kessler, Mannheim. Tel. 202 40/41.

Motor-Salonschiff **Anita Maria**

Friedrichsbrücke - Tel. 314 48 Reiß
Regelmäß. Fahrten jed. Mittwoch **Worms** Abfahrt 2 Uhr RM. 1.—
Jeden Donnerstag **Heidelberg-Stiftsmühle** Abf. 1[h] Uhr RM. 1.20
Sonntag, den 17. 6. nach **Hirschhorn** Abf. 7 Uhr. RM. 1.50 im Vorverkauf RM. 1.20. Vorverk. im Samenhaus Velten, G 2, 8, an Bord und Mittelstraße 56
Preise für hin u. zurück. Vermietung an Vereine billigst.

D.R.P. Ausl. Pat.
vernichtet 100%ig
Wanzen
und anderes Ungeziefer.
Kein Ausnahmeeinsatz
Kein übler Geruch
Keine Möbelbeschäd.
Ministeriell konzessionierter Betrieb
Lehmann
Hafenstr. 4 Tel. 236 86
Rat und Auskunft kostenlos u. diskret.

Männer

die durch vorzeitige Schwäche ihre best. Kräfte schwinden fühlen, verwend. d. wissenschaftl. anerkannte Kräftigungsmittel - Hormon - Präparat
„RASPUSAN"
Hergestellt a. Grund neuest. Forschungsergebnisse u. als Gegenstand bewährt. **In allen Apotheken!** „Raspusan" bringt frisches Leben u. Jugendfrische. Sichere, die aber jede Berechtigung wissenschaftl. Broschüre m. Probepackung kostenlos in verschlossen. Doppelbrief ohne Absender!
Friedrich-Wilh.-Apotheke Berlin - Charlbg. 2, Bleib 146

NÄCHSTE WOCHE
Bad. **ROTE + Geldlotterie**
Ziehung 23. Juni
8474 Gewinne zus.
Höchst-Haupt:
10.000
4.000
3.000
1.000
LOS 50 ₰ Doppellos 1.– M
Porto u. Liste 30 ₰
Auf 10 laufende End-Nummern 1 Gewinn
Stürmer Mannheim-O 7, 11
Postsch.-17043 Krhe
und alle Verkaufsstellen

Fahrräder
JOSEF ARZT N 3

Transportdreirad
Motor- u. Fahrradanhäng., Damenrad u. klein. Kinderrad, neu, f. b. abzugeben. Schwetzing. Str. Nr. 134, Fahrradh. *3881

Fast neuer *2897 Kastenwagen zu verkauf. Anzus. ½1—3 Uhr. Schmidt, Emil-Heckel-Straße 21.

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Jüngere Stenotypistin

strebsam, ordnungsliebend und fleißig, mit guten Kenntnissen in Stenographie u. Schreibmaschine, für sofort gesucht. Einstellung erst probeweise, bei Bewährung Dauerstellung. Wir legen keinerlei Wert auf das Aeußere, sondern nur auf gute Leistungen und erbitten daher nur Angebote unter X G 184 an die Geschäftsst. d. Bl. von wirkl. tüchtigen Damen, ohne Lichtbild, mit ausführlich. Lebenslauf, lückenlos. Zeugnisabschriften (keine Originale) und Gehaltsansprüchen. Bewerbungen, die unsererseits innerhalb 8 Tagen nicht beantwortet sind, bitten wir als abgelehnt zu betrachten; diese werden nicht zurückgereicht. 5382

Fleißiges, intellig. Lehrmädchen aus gut, evang. Fam. in Metzgerei gesucht. Angebote unt. P X 22 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2894

Ein Mädchen das etwas koch. kann, tgl. gesucht S 1, 17, Wirtschaft. 5050

Zu 3 Erwachsen. mehr älteres, fleißiges 5071 **Alleinmädchen** gef., das selbst. kochen kann und Zeugnisse besitzt aus gut. Haus. Ang. unt. X B Nr. 194 an die Geschäftsstelle.

Bess. Servierfräulein bei. ges. Zu erfragen in der Geschäftsst. *2873

Verloren

Runde Nadel verloren (Kantinenstück). Gegen Belohnung abzugeben *2895 J 1, 16, Geschäft.

Stellengesuche

Jung. Mädchen v. Lande sucht z. 15. od. 1. Stell. Gut. Zeugn. Angeb. unt. P T 16 an die Geschäftsst. *2857

Vertrauensstelle

oder Posten als Kassierer von jg. Kaufmann gesucht. Sicherheit über einen größeren Betrag kann gestellt werden. — Angebote unter P M 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2886

Verkäufe

Metallwarenfabrik teilungshalb. für 20 Mille zu verkaufen. Angebote unt. P L 10 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2838

Großwäscherei zu verkaufen. 5856 Schubert, R. D. M., Gärtnerstraße 83, Fernspr. 513 92.

R. M. W. **Motorrad** 250 ccm, vollst. überholt el. L., versteuert u. zugelassen, neu bereift, umständeh. f. 250.— zu verkaufen. Jos. Schimmel, Windeckstraße 49 4 Uhr. *2896

Benzin-Motor 2 PS, stationär, 500 Umdr., gut erhalten, bill. zu verkauf. Anzus. Neckarau, Friedrichstr. 111. *2856

Billige Möbelpreise. Neue Speisezim. eiche u. nußb. 280.-, 295.-, 300.-, 385.-, 395.-, 575.-, 400.—. Schlafzi. In versch. 285.-, 395.-, Herrenzi. 2 m, 485.- Küch. 125.-, 185.-, Kleiderschr., 3-, 2- u. Ttür., v. 27.—, Bücherschr. 62.—, Ausziehti. 45.—, Stühle 5.—, Kredenz, Flurgard. 18.-, Chaiselong. 22.—, Couch 68.-, Möbellager, D 2, 4 *2887

Deutsch. Schäferhund, 1 Dackel, 1 Schnauz., sehr b. abz. Alb. Ritter, Heidelbstr. 21, 1. b. Wilckeschule. Das. w. Hunde gefüttert. *2888

Kohlenherde (Marke Aktoba) kauft man billig bei Zimmer, Pflügersgrundstraße Nr. 23.

Gasherde Marke Senking u. Juno, u. And. Reiche Auswahl. *2844

Fahrräder ... **Riesenauswahl!** ... H 3, 2 5133

Reiseschreibmaschine „Erika" sehr gut erhalt., mit extra massiv. Lederkoffer, für den Barpreis v. 50 Mk. bei abzugeben. Angeb. unter O W 68 an die Geschäftsstelle. *2905

Vollst. Kinderbett, w., Kleiderschrank, 2 tür. zu verk. Al. Wallstattstr. 20, 2. St. rechts. *2880

Ein 6 u. 12 Volt **Auto-Batterien** bei sehr preisw. abzugeben. *2899 Heinrich Brausch Mannh.-Waldhof Oppauerstr. 26. Tel. Nr. 594 62.

Gasherd gebr. 3 Flam. m. Gestell für 28 ℳ zu verkauf. *2842 Bellstraße 27.

Großer polierter Spiegelschrank in modern. Ausführung bill. zu verkaufen. *2882 Heinrich Freinkel F 2 Nr. 8 (am Marktplatz).

Pol. Bettstelle mit Rost und Nachttisch abzug. Maier, B 2, 10, 2. Stock, Hths. *2878

1 zweischläfriges **Bett** m. Rost, Matr. u. Federb., 1 Waschm., Fleischhackm.-Masch., 1 Ofentür. bill. zu verk. *2890 F 5, 18, Vh. 1 Tr.

Geldverkehr

8-1200 RM. von leistg. Geschäftsmann geg. beste Sicherheit, höchst. Zins und baldiger Rückzahlung sofort zu leihen ges. Ang. erbeten unter X K 187 an die Geschäftsst. 5057

Mietgesuche

Werkstätte

etwa 50–70 qm groß, möglichst mit Kraft- u. Wasseranschluß **gesucht**.
Angebote unter P K 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2304

Zum 1. Okt. suche ger. 4-Z.-Wohn. m. Bad u. Mans. in gut. Lage (el. u. 4. St. ausgeschl.), auch get. Wohn. Preisang. u. P W 21 a. d. Geschä. *2903

Suche zum 1. Okt. sonn., geräum. **3-Zimmer-Wohnung** (evtl. auch 4 Zimm.) mit Zubehör. Pünktl. Mietzahler. Oststadt bevorzugt. Parterre ausgeschl. Angebote mit Preis unt. X Q 188 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5892

Jg. Ehepaar sucht 2-Zimmer-Wohnung zum 1. 8., ev. früher od. später. Preisang. unt. P N 12 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2340

Geräum. *2883 **3-Zim.-Wohng.** v. Witwe z. 1. 7. zu miet. gesucht. Ang. m. Preis u. P Y 23 Gesch.

Schöne 2-Zim.-Wohnung mit Bad von kinderl. Ehepaar später. 1. 9. in Neckarau gesucht. Ang. unt. P Q 15 *2343

1—2 Z. u. Küche zu miet. gesucht (evtl. Mansarde v. Hinterh.) Ang. mit Preis unter P R 16 an die Geschäftsst. *2850

Zentrum! Zimm. u. Küche v. alleinst. Frau zum 1. 7. oder 15. 7. zu mieten gesucht. Ang. u. N N 52 an die Geschäftsst. *2285

Alleinst. Witwe sucht 5065 **1 Zim. u. Küche** evtl. 2 Zimmer, b. pünktl. Mietzahlg., zu miet. Ang. u. X M Nr. 189 an die Geschäftsstelle.

Möbl., beizbar. Mans.-Zim. sucht ält., ruh. Fräul. m. W. u. Kost. z. 1. 7. o. Beitm. Miete pünktlich vor. N. Friedrichp. Ang. unt. P H 7 an Gesch. *2880

2 möblierte Zimmer mit Telephon u. eventuell Küchenbenütz. von nichtarischem Ehepaar für sofort gesucht. Angebote unter X J 186 an die Geschäftsst. dies. Blattes erbeten. 5085

Rels. Frau sucht Zimm. u. Küche Zentr. od. Lindenhof. Schwetzingerst. Ang. u. P U 19 an die Geschä. *2889

Ehepaar sucht 1–2 gute **möbl. Zimmer** mit Küchenben., vorübergeh. Angebote u. P P 14 an die Geschäftsstelle. *2341

Kaufgesuche

Gebr. Klavier von Privat zu kaufen gesucht. Tel. Nr. 518 28. *2920

Kaufe gebr. Möbel zu Höchstpreisen. Teleph. 280 45. Goldstein, T 4a. 1 2026

Kaufe Pfandscheine über Herrenkleider und Schuhe **Finkel, H 6, 1**

Gebr. Möbel zu Höchstpreisen kauft 5713 Bernfeld, S 4, 2. Fernspr. 1888

Guterhaltene **Schreibmaschine** zu kauf. gesucht. Angebote unter X N 190 an die Geschäftsst. 5086

Gebrauchte **Glas-Verschläge** für Bürozwecke gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. unter X O 191 an die Geschäftsst. 5087

Vermietungen

Groß. Parterreraum als Lager oder Werkstatt zu v. *2874 U 6, 4.

Friseur-Laden mit Kraftstrom etc. - auch für andere Branche - u. anschl. 2 Zim.-Wohn. 75.- in guter Lage sof. zu vermieten. Näh. **Ludwig Feist** Friedrichsring 36, l. Tr. Tel. 301 61 Immobilien.

4- bis 5-Zim.-Wohng. m. reichl. Zub., neu herg., zum 1. 7. od. später zu verm. 5926 Akademiestr. 10, hochpart.

Schöne, sonnige **4-Zim.-Wohng.** m. Bad u. Mansarde, N. Bahnhof L 12 Nr. 18, 1 Tr., zu verm. Anzuseh. zwisch. 11—1 und 3—6. Näheres *2886 Hohenbühler, M 2 Nr. 16.

Schöner *2897 4-Zimm.-Wohnung part. m. Zim. u. Badeanschl., nahe am Ring, z. 1. 7. zu vm. K 2, 19, Näher. 2. St., r.

1-Zim.-Wohng. 17/35.-
2-Zim.-Wohng. 23/48.-
3-Zim.-Wohng. 43/70.-
4-Zim.-Wohng. 85/95.-
5-Zim.-Wohng. 78/112.-
6 Zim.-Wohng. 83/115.-
leere u. möbl. Zimmer
Nachw. Schäfer, T 4a, 11

Neckarstadt-Ost. Schöne 3 Zim. m. Zubeh., Veb. Balk., 1 Treppe, neu herger., sof. od. spät. zu vm. Zu erfragen in d. Geschäftsstelle dieses Bl. 5922

2 Zimmer u. Küche sof. zu vermiet. Miete Mk. 30.— Näheres bei Kreitner, J 3, 21 5926

Leeres Zimmer zu vm. m. Wass. u. Kochgelegenh. Adresse in der Geschäftsst. 5924

Wohnung, Büro und **Geschäftsetage**

sind in meinem Hause **P 1. 6** (Zentrum) mietfrei. *2346
Georg Springmann, Drogerie

Schöne 4-Zimmerwohng 2 Tr., mit all. Zubehör, z. 1. Juli preiswert zu vermieten. Erfrag.: Heinrich-Lanz-Str. 26, part. 5120

Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Keller, 2. Etage, in gutem Hause zum 1. Juli zu verm. 5923 T 4a. 2, Hausmeister Hartmann.

Schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung zum 1. Juli zu vermieten. *2880 Uhlandstraße 29 bei Kretschmer.

Schöne 2 Zimm. Küche u. Mans., zum 1. Juli zu vermieten. *2910 Speyerstr. 13, 1. Stock. Anzus. 8—4 Uhr.

1 und 2 Zimmer und Küche (Neubau) z. 1. Juli zu verm. 5069 Neth. Mittelstr. Nr. 56.

1 leeres Zimm. groß. sonn. el. Licht. in bestem Hause zu verm. Bismarckplatz 5, 2 Treppen. *2884

Gr. leer. Zimm. zu verm. *2879 Amann, T 5, 14.

Leeres Zimmer z. 15. 6. od. 1. 7. zu verm. *2847 Neckarauer Waldweg Nr. 15, part.

Gut möbl. Zimmer w. el. L., Bad, u. guter Pension zu verm. 5938 L 13, 8, 2 Trepp.

Separat. möbl. **Zimmer** zu verm. *2881 T 4a, 14, 2. St.

Darauf kommt es an! Neuland betreten Sie, wenn Sie sich mit einer **Klein-Anzeige** an unsere Leserschaft wenden.

Einf. möbl. Zi. sof. zu vermiet. Alphornstr. 51, 3. Stock (r.). *2878

Frdl. möbl. Zi. mit el. L., sofort billig zu verm. T 3, 18, 3 Tr. r. *2886

Sep. möbl. Zi. sofort zu verm. Bühler, R 4, 2. *2876

Möbl. Zimmer ev. Wohn- und Schlafz., auch f. Büro geeign., 4. Wunsch m. Pens. zu verm. *2879 F 5, 18, Vdhs., 1 Treppe.

Zentr. Gt. möbl. Zimmer mit 2 Bett., el. L., gut. Hause, evtl. Küchenb. sof. preisw. zu v. Schiller, D 5, 4, 2 Tr. *2848

Sep. möbl. Zimmer v. z. Herrn sof. od. 15. zu verm. Miete voraus. U 5 Nr. 27, III. *2885

Möbliert. Zim. sep., an solid. Herrn zu verm., el. L. u. Schreibtisch verf. *2856 T 6, 33, 3. St. r.

Schönes, ruhig. möbl. Zim. sof. od. 15. 6. zu verm. b. Jäger, D 5, 3. *2856

Am Hauptbahnhof Sehr schön., gut möbl. Zimmer zu verm. *2885 L 13, 18, 1. St.

Schlafstelle zu verm. *2896 J 2a, bei Lang.

Gut möbl. Zim. w. Sep. Eing. u. Tel.-Ben., zu v. C 8, 14, parterre *2866

Automarkt

Klein-Auto 3/16 NSU-Schebera-Lim., gut erhalten. 8/40 Opel-Lim. Niederflur, bes. preisw. zu verk. durch K. Hebel, K 2, 21. *2864

Selbstfahrer erhalt. leihweise neue Wagen **Th. Voelckel** Inhaber der lic. d. Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27512 Standpl. Jungb.-Erdigung 5883

Auto- u. Motorrad-Zubehör
Feuerlöscher
Bereifung
Riethmaier
L 14, 7 am Tattersall
Telephon Nr. 30174
4767

Auto u. Motorrad Zubehör Ersatzteile Bereifung Vulkanisieranstalt **Rösslein** C 1, 13, Tel. 23085 ... **Auto-Gummi**

Lieferwagen Opel, 10/40 PS, m. off. Pritsche, l. b. abz. Adresse in der Geschäftsst. *2880

Immobilien

Kapitalsanlage Werk. rein. sonn. Bauplätze, Weinheim, 6 Min. v. Bahnhof Stadtrundblick, 2000 ℳ b. mäß. Anzahlg. Angebote unter X H 185 an die Geschäftsst. 5063

Gelegenheitskäufe

2 Wohnhäuser mit 4- u. 5-Zim.-Wohnungen, gut rentierend, für 40 und 50% zum Steuerw. Nähe des Bahnhofes f. Mk. 45 000,—, m. einer Anzahl. v. Mk. 10 000,—, zu verkauf. Schwenfeld. Ang. u. X L 188 an die Geschäftsst. 5066

Internationale
Gesellschaft für chemische Unternehmungen A.-G.
Société Internationale pour Entreprises Chimiques S. A.
(I. G. Chemie)
Basel

Einladung
zur
IX. (ordentl.) Generalversammlung der Aktionäre

auf Donnerstag, den 21. Juni 1934, nachmittags 3 Uhr, im Stadt-Casino in Basel.

Tagesordnung:
1. Entgegennahme des Berichtes des Verwaltungsrates über das Rechnungsjahr 1933, sowie des Berichtes der Kontrollstelle;
2. Genehmigung der Bilanz nebst der Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1933. Entlastung des Verwaltungsrates;
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Gewinnes. Festsetzung der Dividende und des Zeitpunktes ihrer Auszahlung;
4. Wahlen in den Verwaltungsrat;
5. Wahl der Kontrollstelle.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen oder sich vertreten lassen wollen, werden gebeten, ihre Aktien bis spätestens Montag, den 18. Juni 1934, entweder am Sitze der Gesellschaft selbst oder bei den nachstehend genannten Banken bis nach Schluß der Generalversammlung zu hinterlegen, gegen Aushändigung der Empfangsbescheinigung und der Zutrittskarte.

In der Schweiz bei:
Schweizerischer Bankverein, Basel,
Basler Handelsbank, Basel,
Ed. Greutert & Cie., Basel,
Schweizerische Kreditanstalt, Zürich,
Eidgenössische Bank AG., Zürich.

In Deutschland bei:
Deutsche Bank und Disconto - Gesellschaft, Berlin und Frankfurt a. M.,
Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin,
Commerz- und Privat-Bank A.-G., Berlin und Frankfurt a. M.,
Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft, Berlin,
Dresdner Bank, Berlin und Frankfurt a. M.,
Reichs-Kredit-Gesellschaft A.-G., Berlin,
S. Bleichröder, Berlin,
Delbrück Schickler & Co., Berlin,
J. Dreyfus & Co., Berlin und Frankfurt a. M.,
Hardy & Co. G. m. b. H., Berlin,
Hugo Oppenheim & Sohn Nachf., Berlin,
Metallgesellschaft Aktiengesellschaft, Frankfurt/M.,
Gebrüder Bethmann, Frankfurt a. M.,
Georg Hauck & Sohn, Frankfurt a. M.,
M. M. Warburg & Co., Hamburg,
A. Levy, Köln a. Rh.,
Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln a. Rh.,
J. H. Stein, Köln a. Rh.,
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, München,
Bayerische Vereinsbank, München,
H. Aufhäuser, München,
Hardy & Co., München,
Merck, Finck & Co., München,
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig
und bei den Effekten-Girobanken eines deutschen Wertpapierbörsenplatzes für die Mitglieder des Effekten-Giroverkehrs.

In Holland bei:
Mendelssohn & Co. Amsterdam, Amsterdam,
Nederlandsche Handel - Maatschappij N. V., Amsterdam,
Rotterdamsche Bankvereeniging N.V., Rotterdam,
Handel - Maatschappij H. Albert de Bary & Co. N. V., Amsterdam.

Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bericht der Kontrollstelle liegen vom Freitag, den 15. Juni 1934 an in unserem Geschäftslokal, St. Jakobstraße 22, in Basel, und bei den Banken zur Einsicht der Aktionäre auf.
Basel, den 8. Juni 1934.
Der Verwaltungsrat.

Amtl. Bekanntmachungen

Schlachthof auf der Freibank Mittwoch früh 7 Uhr Kuhfleisch. Anfang Nr. 1500.

Freihandverkauf
1 Stutz-Flügel, 1 Speisezimmer, Eiche, kompl., 1 Sofa, Spiegel mit Konsol, Ausziehtisch, 1 Schreibsekretär und Sonstiges im Auftrag freihändig zu verkaufen. Anzusehen: O 6, 8 (3 Treppen) Dienstag nachmittag 3—5 Uhr. 5380
A. Stegmüller, Auktionator, Fernspr. 233 84. — Uebernahme v. Versteigerungen aller Art.

Verkehrskarte von Deutschland

für die Leser und Geschäftsfreunde der NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

Entworfen von Professor Dr. H. HAACK im Verlag JUSTUS PERTHES, Gotha. — Maßstab 1:1500000, Größe: 84 × 110 cm

Unentbehrlich

für Industrie und Handel, Schiffahrt und Verkehr, Behörden, Schule und Haus

Die Karte enthält

von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands; alle Haupt-, Mittel- und Nebenbahnen / Eisenbahn-Direktionen-Knotenpunkte und Umsteigeplätze / Endstationen von Zweigbahnen und Nebenlinien / alle Schiffahrtslinien mit Ziel und Reisedauer / Anfangspunkte der Flußschiffahrt / alle wichtigen Kanäle / Staatsgrenzen, alte und neue Grenzen.

In mehrfarbiger Druckausführung auf gutem holzfreiem Papier

Zu beziehen durch unsere Geschäftsstelle R 1, 4/6 und das Trägerpersonal zum ermäßigten Preise von Mark 1.- Zusendung durch die Post bei Voreinsendung des Betrages Mk. 1.10, per Nachnahme Mk. 1.40